

pfarreien
eresing walleshausen
geltendorf
schwabhausen hausen

Advent 2024

ANGELUS



Inhaltsverzeichnis

Grußwort 3

Aktuelles aus der Pfarreiengemeinschaft

Vielfältig Gottesdienst feiern 4

Jetzt anmelden zum Alphakurs! 5

Verabschiedung von Pater Franziskus 6

Interview mit Pater Michael 10

Pfarrheim mit neuem Kreuz..... 13

Bericht aus der Pfarrei Geltendorf 14

Bericht aus der Pfarrei Eresing-Pflaumdorf 18

Bericht aus der Pfarrei Schwabhausen 20

Segnungen – warum und wie?..... 23

Klausur des Pastoralrats 24

Kirchenverwaltungen: So haben Sie gewählt..... 26

Bericht der Kirchenverwaltung Geltendorf 27

Interview mit Gabriele Graf 28

Das fahrende Jesuskind in St. Stephan 31

Gemeindeleben

Deutsch-Französischer Freundeskreis 32

Ausflug der Senioren zur Wies 36

Fit bleiben auch im hohen Alter 38

St.-Martins-Umzug der Kita 40

Auch sozial engagierte Ministranten 42

Ein Ausflug der Ministranten 43

Kinder entdecken Erntedank und Apfelsaft 44

Konzert des Shalom-Chores 45

Kirchliches Leben

Messe auf dem Buchenberg 46

Klangerlebnis zum Magdalenenfest 48

Mesnerjubiläum von Ottilie Baur 50

Der Kirchentag, ein Glaubensfest 52

Bibelkreis feiert Jubiläum 55

Frischer Wind im Kindergottesdienstteam..... 56

Evangelium für Kinder verständlich gemacht 58

Fortbildung Kita-Pastoral 59

Kindergottesdienst: neues Team und Blümchen 60

Die Sternsinger kommen 62

Erstkommunionvorbereitung 63

Wiedereintritt in die Kirche 64

Konzerte im Orgelsommer 2025 65

Heiliges Jahr 2025 66

Interview mit Dr. Gerhart Schneeweiß 68

Rubriken

Taufen, Trauungen und Sterbefälle 76

Kinderseite: Rätselhafte Weihnachten 78

Aktueller Veranstaltungshinweis

Weihnachtssingen am 29. Dezember 2024..... 80



Foto: Hans Mayr

Zwei, die sich verabschieden
S. 6 und S.27



Foto: Peter Würke

Friedensmesse mit den
französischen Freunden S. 32



Foto: Karl-Heinz Künneke

Feierliche Messe auf dem
Buchenberg S. 46

Stern von Bethlehem

Ein Stern zeigte zu Christi Geburt an, wo eine – ja: die wahre – Zeitenwende (siehe rechte Seite) sich anbahnte. Bei uns sind in Erinnerung daran die Sternsinger bald wieder unterwegs (S. 62).

Titelfoto: Hans Mayr



Foto: Eleonore Nagowski

**Die wahre Zeitenwende:
„Heute ist euch der Retter geboren“**

Vermutlich verbinden viele, die das Wort „Zeitenwende“ aus dem Mund des Bundeskanzlers gehört haben, diesen Begriff mit dem Ende der langen Friedensphase in Europa. Olaf Scholz hat ihn in seiner Rede als Reaktion auf den Angriff russischer Soldaten auf die Ukraine eingeführt und er wollte damit die Bevölkerung einstimmen auf schwerwiegende Schritte – zum Erhalt der Selbstbestimmung des Landes und zum Einhaltgeboten der Aggressoren. Aus Friedenszeiten herausgerissen, wenn auch indirekt, aber deutlich hineingeworfen in neue Kriegszeit. Die Folgen sind inzwischen deutlich spürbar: politisch, finanziell, psychologisch. Wahrlich eine „Zeitenwende“!?

Dabei hat Scholz den Begriff gar nicht erfunden. Er stammt aus der christlichen Tradition und bezieht sich auf die Geburt Christi. Nicht umsonst ist unsere Zeitrechnung zweigeteilt in „vor Christus“ und „nach Christus“. Die Gläubigen haben sehnlichst auf den Messias gewartet. Sie haben auf Gott vertraut, der sie erlösen wird. Er würde den Retter schicken. Die Propheten haben es immer wieder verkündet. Generationen haben es nicht erlebt, die Zeitgenossen Jesu schon. Und damit ist die Zeitenwende da: „Heute ist euch der Retter geboren, Christus, der Herr!“ Durch sein Leben und Wirken samt seinem Erlösungstod und seiner Auferstehung ist das Heil aktuell.

Wir leben in Zeiten des Heils, hier und jetzt im Jahr des Heiles 2025. Wir gehen auf die Ewigkeit zu. Gottes Handeln ist greifbar.

Botschaft des Friedens

„Friede auf Erden allen Menschen guten Willens“, verkündeten die Engel. Damals war Frieden. Nach dem römischen Bürgerkrieg trat die „Pax Augustana“ in Kraft. In der gesamten bekannten Welt tobte kein Krieg. Für unsere Zeit ist es schon fast utopisch, den Weltfrieden zu erträumen. „Frieden auf Erden“ wünschen sich nicht nur die Ukrainer und alle

Menschen in den weiteren Krisenherden unserer Welt. Das Schweigen der Waffen, aber auch einen guten Umgang miteinander. Frieden in den Familien, in der Politik, Frieden mit der eigenen Vergangenheit und der eigenen Persönlichkeit. Daran ist zu arbeiten.

Auch wenn aktuell die Gemütslage nicht so rosig ist, dürfen wir uns daran erinnern, dass das Heil schon da ist. Christus wirkt auch heute, auch bei uns, auch bei mir – wenn man ihn lässt.

Pfarrer Michael Kammerlander

„Vielfältig Gottesdienst feiern“

Ein Kurs, um Wort-Gottes-Feiern leiten zu können

Leider fiel der Infoabend für die Leiter von Wort-Gottes-Feiern wegen Krankheit zunächst aus, er konnte aber für November neu angesetzt werden. Im kommenden Jahr wird der Kurs „Vielfältig Gottesdienst feiern“ in unserer Pfarreiengemeinschaft durch Thomas Kohler, Referent der Diözese Augsburg, an sechs Abenden angeboten.

Neben theoretischen werden auch praktische Einheiten angesprochen. Wer den Kurs abgeschlossen hat, kann – muss aber nicht – Gottesdienste vorbereiten und diesen mit



Foto: Flyer Vielfältig Gottesdienst feiern

Beauftragung des Bischofs vorstehen. Zwei Einheiten zur Vertiefung werden zusätzlich angeboten.

Pfarrer Michael Kammerlander

Alphakurs am Start

Jetzt auch in unserer Pfarreiengemeinschaft

Gemeinsam essen, sich einen Film ansehen, dann noch zusammensitzen und über diesen sprechen – so gestalten viele einen gelungenen Freitagabend. Das kann aber genauso gut auch an einem Mittwoch passieren.

Das zumindest ist die Überzeugung des Alphakurs-Teams in Geltendorf, zu dem auch Pfarrer Michael Kammerlander gehört. Der Kurs wurde in London entwickelt und setzt derzeit international viel Begeisterung frei.

Einige aus dem Team haben selbst schon tolle Erfahrungen mit dem Alphakurs gemacht. Grund genug also, ihn auch in unserer Pfarreiengemeinschaft anzubieten. Weil sich das Team bestmöglich vorbereiten wollte, hat es sich extra auf den Weg nach München gemacht, um sich an einem Trainingstag weiterzubilden.

Am 5. Februar 2025 findet nun der erste dieser Alpha-Mittwochabende statt – mit, Sie ahnen es schon, einem gemeinsamen Essen, einem Film und gemeinsamem Austausch. Der Kurs findet über 10 Wochen hinweg jeweils mittwochs von 19.00 bis 20.30 Uhr im Pfarrheim in Geltendorf (Schulstr. 6) statt.



Geschichten von „Menschen, die Antworten gefunden haben“ stellt die Alphakurs-Website im Internet bereit

Willkommen ist jeder, der sich in irgendeiner Form über Gott Gedanken macht. Egal, ob Kritiker, Zweifler oder langjähriger Kirchgänger. Es braucht keine Vorkenntnisse, jeder darf seine Überzeugung einbringen. Das Ganze beginnt mit einer Party zum Reinschnuppern, bei der man den Kurs und die Leute kennenlernen kann; dann entscheidet jeder, ob er wiederkommen möchte oder nicht.

Da es die Planung des Küchenteams wesentlich erleichtert, ist eine Anmeldung über pg.geltendorf@bistum-augsburg.de erwünscht. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Womöglich wird eine Warteliste erstellt. Zum Trost und zur Vorfreude: Weitere Kurse sind fest eingeplant.

Pfarrer Michael Kammerlander

Auf Menschen zugegangen

Pater Franziskus aus unserer Pfarreiengemeinschaft verabschiedet

Am Sonntag, den 29. September, fand um 10.00 Uhr in der Pfarrkirche „Zu den Hl. Engeln“ in Geltendorf der Festgottesdienst zum Patrozinium und zur Verabschiedung von Pater Franziskus Köller OSB statt. Sechs Jahre lang hatte er als mithelfender Priester in der Pfarreiengemeinschaft Geltendorf – trotz seiner vielfältigen Verpflichtungen im Kloster St. Ottilien – das Gemeindeleben geprägt: Zuverlässigkeit, Zugewandtheit und große Freundlichkeit, die nicht nur seinem Naturell, sondern auch seinem tiefen Glauben entspringen, ließen ihn auf die Menschen zugehen, ihnen zuhören und sie ermutigen. So verwundert es nicht, dass die Kirche von Ministranten

und Ministrantinnen sowie Gläubigen aller fünf Pfarreien gefüllt war, die gekommen waren, um sich von ihm zu verabschieden und ihm zu danken.

Sicher zur Freude des musikliebenden Pater Franziskus gestalteten die aktiven Chöre der Pfarreiengemeinschaft abwechslungsreich und klangvoll den Gottesdienst:

Mit dabei waren der „EngelsChor“ der Kinder ab fünf Jahren unter der Leitung von Heike Sporer und instrumental unterstützt von Luise Lechner, die Chor-Gemeinschaft Walleshausen/Schwabhausen, der Projektchor Eresing/Geltendorf und der Kirchenchor Walleshausen. An der



Prior Pater Ludger, Pfarrer Kammerlander sowie die Patres Franziskus, Michael und Tassilo zelebrierten den Festgottesdienst mit Unterstützung durch die Minis

Orgel spielten die bewährten Organisten Alexander Mayr (Geltendorf) und Georg Schwojer (Pflaumdorf).

Segensreiches Wirken

Pfarrer Michael Kammerlander feierte die heilige Messe in Konzelebration mit den Patres Franziskus, Michael, Tassilo und Prior Ludger aus St. Ottilien. Er stellte wegen der Verabschiedung von Pater Franziskus das Patrozinium hinten und wies darauf hin, dass der bischöfliche Hirtenbrief „Mit Engagement und Leidenschaft“ zur Bedeutung des Ehrenamtes für das Leben der Kirche im Internet nachzulesen sei, verknüpfte dann aber die Verdienste von Pater Franziskus immer wieder mit den Aussagen Bischof Bertrams zur Bedeutung des Ehrenamtes.

Ganz nach der Regel des heiligen Benedikts lebe Pater Franziskus in der Nachfolge Christi und im Kampf um und für den Glauben. Das Leben in Gemeinschaft prägte auch seine Zuwendung zu den Menschen. Pfarrer Kammerlander dankte für die Begleitung durch den erfahrenen Priester und betonte seine Freude darüber, dass Franziskus in den Gemeinden so beliebt ist. Dies ermögliche, Gottes Botschaft glaubwürdig zu verkünden und Jesu Nachfolge zu leben. Er verglich sein Wirken mit dem Ehrenamt, das zur Ehre Gottes ausgeübt werde. Wir alle bezeugten



Foto: Hans Mayr

Zugewandt zu den Kindern, die für die Pfarrei Geltendorf Geschenke übergaben

durch unser Leben die Existenz Gottes und unseren Glauben, sowohl der Priester als auch der Laie (im Ehrenamt). Pfarrer Kammerlander schloss mit den Worten „Wir alle sind eine Mission“ und, zu Pater Franziskus gewandt: „Du bist eine Mission.“

Nach dem Schlussegnen folgte zunächst die Dankesrede im Namen der Pfarreiengemeinschaft, die Boris Hackl (Pfarrgemeinderatsvor-

sitzender Eresing-Pflaumdorf) hielt. Er betonte das Bedauern über den Rückzug von Pater Franziskus, zeigte aber auch Verständnis im Hinblick auf dessen Alter. Voller Wärme beschrieb er Franziskus' Fähigkeit, Beziehungen zu seinen Mitmenschen aufzubauen, Mitgefühl und Fürsorge spüren zu lassen – und immer wieder Freude an seinen Aufgaben zu zeigen. Vielen habe er den Glauben nähergebracht.

Geschenke sorgen für Heiterkeit

Zum Schluss überreichte Boris Hackl das gemeinsame Geschenk der Pfarreiengemeinschaft: Karten für das Varieté-Theater GOP in München.

Jedoch der Mensch lebt nicht von

der Kultur allein. Für Heiterkeit unter den Gottesdienstbesuchern sorgten die folgenden Geschenke: Für die Pfarrei Geltendorf übergaben Kinder einen Essensgutschein für den „Alten Wirt“ und eine Zwiebelpflanze mit dem bezeichnenden Namen „Stern von Bethlehem“. Die Ministranten und Ministrantinnen schlossen sich mit einem Gutschein fürs Lechtalbad und noch etwas „Taschengeld“ an. Pater Franziskus freute sich sichtlich, dass seine sportlichen Ambitionen unterstützt werden.

Für den Seniorenclub Geltendorf übergaben Marianne Donhauser und Maria Borchard selbst gebastelte Smileys: Eines ließ Tränen wegen des Verlusts erkennen, das andere



Boris Hackl (Vorsitzender des Pfarrgemeinderates Eresing-Pflaumdorf) überreichte das gemeinsame Geschenk der Pfarreiengemeinschaft



Gute Laune beim Stehempfang

verband mit dem Lächeln eine Einladung zum Seniorenclub – für den künftigen Senior bzw. Rentner. Mit Blick auf den Prior schmunzelte Pater Franziskus, dass er dies gerne annehme, wenn ihm seine Obrigkeit die Erlaubnis gebe. Viele Senioren lebten auch im Kloster. Selbst wenn sie in der äußeren Aktivität oft beschränkt seien, bleibe ihnen eine so überaus wichtige Aufgabe: das Gebet.

Alles Wichtige im Leben ist Geschenk

An alle gewandt, bedankte sich Pater Franziskus sichtlich berührt mit den Worten: „Alles Wichtige im Leben ist Geschenk.“ Als er mit 24 Jahren die Priesterweihe empfing, empfand er es als Geschenk, in Gemeinden zu arbeiten. Die Kraft für seine Arbeit und sein Leben fand er

immer in der Feier der Eucharistie. Nach sechs Jahren in der Pfarreiengemeinschaft Geltendorf freue ihn der Reichtum an Talenten, und er sehe, dass sie immer stärker in die Pfarreiengemeinschaft eingebracht würden. Dabei solle Selbstverwirklichung nicht im eigenen, sondern im Namen Gottes geschehen. Nach diesem feierlichen Gottesdienst trafen sich sehr viele Besucher im festlich geschmückten Pfarrheim, um bei Getränken und allerlei feinem Gebäck ins Gespräch zu kommen und sich auch persönlich und herzlich bei Pater Franziskus zu bedanken und zu verabschieden.

Lieber Pater Franziskus, leben Sie wohl – und bleiben Sie in unserer Nähe!

Hermine Huber-Thaler

Den Menschen zuhören

Nachdem Pater Franziskus aus Altersgründen ausgeschieden ist, unterstützt seit September Pater Michael Bäumler aus St. Ottilien – zumindest für einige Monate – unsere Pfarreiengemeinschaft. Wir haben mit ihm gesprochen.

Pater Michael, Sie gehören zu den jüngeren Patres im Kloster.

Ich bin mit meinen 35 Jahren der Zweitjüngste.

Wie fühlt man sich da?

Manchmal ist es etwas herausfordernd, wenn man sich manches erkämpfen oder sich manchmal etwas durchsetzen muss.

Nach Ihrem Eintritt ins Kloster fielen die ersten Meilensteine Ihrer Laufbahn in die Coronazeit.

„Laufbahn“ ist ein großes Wort bei mir. Aber ich war tatsächlich während der Coronazeit in meinem Pastoraljahr. Nach der Diakonweihe war ich 14 Monate in Mering, das war die Zeit, in der ich eigentlich das Pfarreileben kennenlernen sollte. Durch Covid wurde das Leben allerdings recht gedämpft. Doch das hat mir nicht viel ausgemacht. Gerade was die Meilensteine wie Diakon- und Priesterweihe angeht, war ich



Pater Michael Bäumler OSB aus St. Ottilien

eigentlich fast schon dankbar, dass die in die Coronazeit fielen, weil ich nicht der Typ bin, der so etwas groß feiern möchte. Mir war es ganz recht, dass das in etwas kleinerem Rahmen abgelaufen ist.

Jetzt haben Sie die Aufgabe bekommen, die Pfarreiengemeinschaft Geltendorf zu unterstützen – vielleicht ja auch eine herausfordernde Aufgabe?

Ich weiß nicht, ob es da viel zu missionieren gibt. *(lacht)* Aber im Ernst: Ich bin tatsächlich sehr, sehr dankbar für die Chance, in die Seelsorge und Pfarreiarbeit hineinzukommen, weil ich doch mit meinen Arbeiten im Kloster, also der Liturgie und dem

Liebeswerk des heiligen Benedikts, für die ich verantwortlich bin, eher an den Schreibtisch gebunden bin.

Um was geht es da?

Das Liebeswerk ist im Grunde genommen ein Missionsverein, der die Missionare beispielsweise durch Ausbildung und Krankenversicherung unterstützen und zu Hause den Missionsgedanken verbreiten soll. Darüber hinaus ist es eine Gebetsgemeinschaft.

Und was beschäftigt Sie in der Liturgie?

Vor allem die Sprache. Weil heute sehr viele Wörter oder Worte einfach nicht mehr verstanden werden. „Huld“ beispielsweise, oder sogar das Wort „Sünde“. Da bin ich oft am Nachdenken, wie man solche Wörter durch andere ersetzen könnte, die verständlicher sind.

Geht dann nicht auch etwas verloren?

Das kann passieren. Aber entweder erkläre ich die Wörter, die nicht mehr verstanden werden, dann dauert die Messe viel länger, oder ich versuche, unverständliche Begriffe durch andere Wörter zu ersetzen. Trotzdem bleibt die Frage, inwieweit Liturgie Alltagssprache sein sollte, weil es ja um Inhalte geht, die etwas aus dem Alltag Herausgehobenes

beschreiben. In dieser Spannung steht man als derjenige, dessen Aufgabe es ist, den Gottesdienst zu moderieren. Mir geht es jedenfalls darum, für diese Probleme Sensibilität zu wecken. Denn die Menschen, die zu uns kommen, sind vielleicht nicht mehr so kirchlich sozialisiert, dass sie alles so leicht verstehen oder nachvollziehen können.

Wäre es nicht schön, wenn mehr Menschen in den Gottesdienst kämen?

Mehr geht immer, aber ich bin mittlerweile weg von dem Gedanken, dass es unsere Aufgabe ist, die Kirchen zu füllen, damit bei der Kirchenzählung ein gutes Ergebnis herauskommt. Wichtiger ist, dass die Menschen, die kommen, etwas mitnehmen können für sich und spüren, dass sie da aufgehoben sind. Die Menschen sollen nicht das Gefühl haben „Ich muss in die Kirche gehen“, sondern „Ich gehe da gerne hin, weil ich da etwas finde!“.

Und die Menschen, die nicht mehr kommen?

Ich glaube, das wird die große Aufgabe für die nächsten 10 oder 20 Jahre sein – zu schauen, wo diese Menschen geblieben sind. Während der Coronazeit ist man in der pastoralen Ausbildung zum Beispiel auf die Friedhöfe gegangen, um Men-

schen zu treffen. Auf dem Friedhof ist meist jemand, mit dem man ins Gespräch kommen kann. Mich beschäftigt weniger, warum sie nicht mehr in den Gottesdienst gehen, sondern vielmehr, warum sie ihn nicht mehr vermissen. Und wie wir dazu beitragen können, damit sie im Gottesdienst wieder mehr für sich finden. Ich versuche mittlerweile jedenfalls, rund um die Kirche mit den Menschen ins Gespräch zu kommen. Manchmal reicht es sogar, wenn man auf der Straße freundlich grüßt.

Würden Sie auch digitale Kanäle nutzen, um mit kirchenfernen Menschen in Kontakt zu kommen?

Das kann funktionieren, wenn Menschen gar nicht mehr im Umfeld der Kirche zu erreichen sind, sondern bestenfalls noch im Internet nach solchen Themen suchen. Daher glaube ich schon, dass Kirche in den sozialen Medien präsenter werden muss. Aber das ist nicht allein selig machend. Und ich persönlich

bin bei E-Mail ausgestiegen, die nutze ich gerne. Aber Instagram & Co. – das ist einfach nicht mein Stil.

Was macht Ihnen an Ihrer Tätigkeit am meisten Freude?

Hier in den Pfarreien ist es die Begegnung mit den Menschen. Man muss die Leute mögen und darf sich nicht im Kloster verkriechen. Dann kann man auf diese Weise missionarisch sein, wenn man ihnen möglichst vorurteilsfrei begegnet. Generell finde ich es sehr erfüllend, die Sakramente mit den Menschen zu feiern, gerade das Sakrament der Versöhnung – also die Beichte. Als Priester hat man dabei die Chance, viele Dinge sozusagen im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes wieder zu lösen.

Ihr Lebensmotto lautet „Gott suchen und den Menschen dienen“.

Wie dienen Sie den Menschen?

Indem ich schlicht und ergreifend da bin und zuhöre.

Interview: Karlhorst Klotz

Pater Michael Bäumler

Pater Michael Bäumler (Jahrgang 1989) ist 2016 in das Kloster St. Ottilien eingetreten und legte dort 2020 seine feierliche Profess ab. Im Juni 2021 folgte die Priesterweihe. Sein Lebensmotto lautet: „Gott suchen und den Menschen dienen.“ Im Kloster ist er Direktor des Liebeswerks und kümmert sich um die Liturgie. Zu seinen Hobbys zählen Musik (speziell Gesang) und Bücher – er liest zur Entspannung auch mal gerne Krimis.

Pfarrheim mit neuem Kreuz

Das schlichte Holzkreuz wurde von Albert Höpfl gestaltet

Am 28. Juli wurde das neue Kreuz im Pfarrheim von Pater Tassilo gesegnet. Mit einer großen Ministrantenschar kam er nach dem Gottesdienst ins Pfarrheim, begleitet

von den Gottesdienstbesuchern und Albert Höpfl, dem Schöpfer des neuen Kreuzes. Pater Tassilo segnete das Kreuz, das einen würdigen Platz im Pfarrsaal bekommen hat und beim Betreten des Saals sofort ins Auge fällt.

Der Wunsch, im neuen großen Saal des Pfarrheims auch ein Kreuz anzubringen, war schon im vergangenen Jahr aufgekommen. Passend zum Raum sollte es ein elegantes, leichtes, luftiges Kreuz sein. Der Geltendorfer Kirchenmaler und Restaurator Albert Höpfl war sofort dabei, als er gefragt wurde, ob er ein neues Kreuz für das neue Pfarrheim gestalten und anfertigen könne. Nach einiger Zeit präsentierte er ein erstes Modell, anhand dessen man eine Vorstellung bekam, welche Idee der Künstler umsetzen wollte und wie es letztlich aussehen würde.

Bald darauf war der endgültige Entwurf fertig und es konnte mit

der Ausarbeitung begonnen werden. Albert Höpfl betonte, dass er dabei von seinem Sohn Michael mit künstlerischem Rat und handwerklicher Tat sehr stark unterstützt wurde.

Im alten Saal des Pfarrheims gibt es schon ein sehr großes farbiges Kreuz, das im Stil südamerikanischen Kreuzen nachempfunden ist und vor vielen Jahren noch von Pfarrer Hans Schneider ausgesucht worden war. Einen Kontrast dazu bildet jetzt im großen Saal das schlichte Holzkreuz.

Beim anschließenden kleinen Umtrunk erläuterte Albert Höpfl den interessierten Besuchern viele Einzelheiten zur Entstehung des Kreuzes. Auch Pater Tassilo ließ sich Details zur Verarbeitung erklären. *Albert Höpfl*

Ein herzliches „Vergelts Gott“ an Albert und Michael Höpfl für ihr Engagement und an Pater Tassilo für die Segnung des neuen Kreuzes.



Albert Höpfl

Text: Heidi Huber

Fotos: Karlhorst Klotz, Hans Mayr

Erlebnisse und Begegnungen

Die Pfarrei Geltendorf im zweiten Halbjahr 2024

Noch bevor die eigentliche Ferien- und Reisezeit begann, machten sich Gabriele und Stefan Graf auf den Weg nach Erfurt zum Katholikentag. Sie ließen uns an ihrer Freude über die vielfältigen Vorträge und Events teilhaben, vor allem über den lebendigen und fröhlichen Glauben in der Gemeinschaft der Besucher (siehe auch S. 52).

Abtei und Abenteuer

Einen Monat später bestiegen etliche Gemeindemitglieder und Pfarrer Kammerlander einen Bus, der – wie schon letztes Jahr – nach Oberschönenfeld fuhr, wo sie den Familientag verbringen konnten. Gerade Familien mit Kindern hatten sich gewünscht, noch einmal die Zisterzienserinnenabtei im „Naturpark Augsburg – Westliche Wälder“ an-



Foto: Hermine Huber-Thaler

Bei warmem Wetter war der Klosterstüble-Biergarten überaus einladend

zusteuern, um dort das große Angebot an Ausstellungen und Museen wahrzunehmen und natürlich unbedingt den spannenden Abenteuer-spielplatz zu besuchen. Bei warmem Wetter war für die einen der Biergarten des Klosterstübles überaus einladend, für die anderen, vor allem die Jüngeren, die Wasser- und Matschcke auf dem Spielplatz. Ein gemeinsamer Gottesdienst beendete den geselligen und heiteren Tag.

Neues Kreuz und neue Ministranten

Noch im Juli konnte das vom Geltendorfer Kirchenmaler und Restaurator Albert Höpfl gestaltete Kreuz im neuen Pfarrheim aufgehängt werden. Pater Tassilo segnete es feierlich nach dem Gottesdienst, begleitet von den Gottesdienstbesuchern (siehe auch S. 13).

Am selben Tag hatte er schon vier neue Ministranten begrüßt. Er betonte die Wichtigkeit ihres Dienstes und nahm ihnen die Angst, etwas falsch zu machen: Fehler mache ja jeder, das sei nicht schlimm. Großer Dank gilt Maria Bader, die die Betreuung der Ministranten übernommen hat.

Besuch aus Frankreich

Der noch von Pfarrer Schneider gegründete Deutsch-Französische Freundeskreis unter der Leitung von Ewald Giebisch empfing zu Anfang der Sommerferien die französischen Gäste und bot ihnen ein abwechslungsreiches Programm. Schwerpunkte waren der Besuch in der Pfarrei Walleshausen (Lourdesgrotte, Pfarrkirche) sowie Ausflüge nach Memmingen, Ottobeuren und Posenhofen (Kaiserin Sissi!). Der Höhepunkt war die deutsch-französische Friedensmesse am Feiertag Mariä Himmelfahrt. Natürlich gab es auch Zeit und Raum für den Austausch von Neuigkeiten in den Gastfamilien und für die Pflege der langjährigen Freundschaften (siehe auch S. 32).

20 Jahre Bibelkreis

Am 16. September feierte der Bibelkreis sein 20-jähriges Bestehen unter der Leitung von Manuela Heller. Die Besucher des Kreises dankten ihr und ihrem Mann Gert Heller aus ganzem Herzen für die vielen Einsichten und Erkenntnisse, die sie in all den Jahren aus den stets gut vorbereiteten Bibeltexen gewinnen konnten (siehe auch S. 55).

Dem Himmel ein Stück näher

Zum Herbstbeginn machten sich manche wieder traditionsgemäß auf den Weg nach Buching, um zu Fuß



Foto: Karl-Heinz Künneke

Eine Bergmesse, die Vorfreude auf die nächste Jahr machte

oder mit der Seilbahn zur Buchinger Alm zu gelangen. Dort leitete Pater Tassilo die Bergmesse der Pfarreiengemeinschaft, musikalisch gestaltet vom Blasorchester Geltendorf. Bei wunderbarem Ausblick und Sonnenschein feierte eine große Gruppe unserer Pfarreiengemeinschaft so begeistert, dass sich eine Menge weiterer Wanderer und Besucher anschlossen (siehe auch S. 46).

Verabschiedung von Pater Franziskus

Ein äußerst beliebter Geistlicher trat seinen verdienten Ruhestand an: Ende September wurde in einem großen Festgottesdienst Pater Franziskus von Pfarrer Kammerlander nach sechs Jahren als mithelfender Priester verabschiedet. Viele Mitglieder der Pfarreiengemeinschaft hatten den Weg in die Geltendorfer Kirche gefunden, verschiede-

ne Chöre der Pfarreien gestalteten musikalisch die Messe. Bevor Pater Franziskus und die Besucher sich im Pfarrheim stärken konnten, überreichten ihm einige Gruppen mit launigen Worten Abschiedsgeschenke (siehe auch S. 6).

Lange sah es so aus als könnte diese personelle Lücke nicht gefüllt werden. Doch bereits im Sommer konnten wir Pater Michael Bäumler begrüßen, der die Aufgaben von Pater Franziskus übergangsweise übernimmt, bis Pater Klaus Spiegel nach seiner Sabbatzeit im Frühjahr 2025 seinen Dienst in der Pfarreiengemeinschaft antreten wird (siehe auch S. 10). Herzlich willkommen!

Gesang und Gebet

Das Konzert des Shalom-Chors fand diesen Oktober im stimmungsvoll dekorierten Pfarrsaal statt. Unter dem Dirigenten Felix Bayer begeisterten die „Shalomis“ die vielen Besucher und Besucherinnen. Ihr virtuoser Gesang wurde wirkungsvoll an den Trommeln von Horst Kürschner und am Flügel von Stefan Delanoff unterstützt (siehe auch S. 45). An Allerheiligen gedachte man auch dieses Jahr der Verstorbenen unserer Gemeinde. Während am alten Friedhof die Gräber von Pater Tassi-

lo gesegnet wurden, übernahm diese Aufgabe am neuen Friedhof Monika Mayr als Mitglied des Wort-Gottes-Feier(WGF)-Teams, unterstützt von ihrem Mann. Neben der Segnung aller Gräber stellte sie auf jedes Grab einer in den vergangenen zwölf Monaten verstorbenen Person eine Kerze und schloss sie in das Gebet ein. Anwesende Verwandte empfanden diese Art des Gedenkens als sehr würdig und tröstlich.

25 Jahre Mesnerin

Am folgenden Sonntag feierten wir das 25-jährige Dienstjubiläum unserer Mesnerin Ottilie Baur. Pater Tassilo dankte ihr herzlich für ihren langen und zuverlässigen Einsatz und



Das EngelCafé in Geltendorf ist – wie hier bei der 25-Jahre Feier für unsere Mesnerin Ottilie Baur – ein zunehmend beliebter Treffpunkt nach der Messe

vergaß nicht, die Unterstützung ihrer Familie zu erwähnen. Nach der Überreichung von Urkunde und Ehrennadel drückten die Vorsitzenden des Pfarrgemeinderates, Michaela Hanakam und Hermann Stanzl,

ihren Dank mit einem Blumenstrauß und einem Essensgutschein aus. Die Ministranten betonten besonders, dass Frau Baur immer für alles und jeden Sorge, ja, sie helfe sogar, wenn einem mal richtig schlecht sei. Im EngelCafé plauderte man heiter bei einem Gläschen Sekt weiter (siehe auch S. 50).

„Vielfältig Gottesdienst feiern“

Mitte November fand im Pfarrheim der Infoabend zum liturgischen Kurs „Vielfältig Gottesdienst feiern“ statt, der die Ausbildung zur/zum Gottesdienstbeauftragten beinhaltet. Pfarrer Kammerlander konnte den Pastoralreferenten Thomas Kohler begrüßen, der zunächst einen Überblick über die Bedeutung und Geschichte der Laien als Leiter von Wort-Gottes-Feiern gab und danach kurz das Programm des Kurses vorstellte.

Aus Eresing, Hausen und Geltendorf hatten sich 10 Gemeindemitglieder eingefunden, um sich über dieses Angebot zu informieren. Manche waren daran interessiert, ihre bereits erworbenen Kenntnisse aufzufrischen, andere wollten in sechs Abenden die bischöfliche Beauftragung erwerben, Wort-Gottes-Feiern und Andachten zu leiten. Der Kurs beginnt am 20. Januar 2025. Wenn jemand noch Interesse hat, kann er gerne dazustoßen.

Ende eines ereignisreichen Jahres

Ohne im Einzelnen die Aktivitäten aufzuführen, wollen wir doch unserer Freude Ausdruck verleihen, dass der Frauenbund, der Seniorenclub, der EngelsChor und die Engel & Bengel, das Mama-Café und natürlich das Team des EngelCafés mit ihrem Programm und ihrer Arbeit weiter zu einer lebendigen Gemeinde beigetragen haben. Den vielen, hier auch ungenannten Helferinnen und Helfern danken wir für ihr unermüdliches Engagement.

Nun nähert sich Weihnachten. Die Adventsbilder werden wieder mithilfe von Heike Sporer das Pfarrheim schmücken, das „Fahrende Jesuskind“ und die Krippe in St. Stephan stehen schon bald bereit. Auch heuer können Sie wieder außerhalb der Gottesdienstzeiten nach St. Stephan kommen, um die Krippe und das Jesuskind zu sehen. Die Termine finden Sie in einem eigenen Beitrag auf S. 31.

Konzerte, die in früheren Jahren in unseren Kirchen stattfanden, müssen ausfallen oder ändern ihren Aufführungsort. Aber besuchen Sie diese Konzerte trotzdem und lassen Sie sich auf die Weihnachtszeit einstimmen!

Hermine Huber-Thaler
Pfarrgemeinderat Geltendorf

Bedeutungsvolle Ereignisse

Bericht aus der Pfarrei Eresing-Pflaumdorf

Nach einem ereignisreichen und vom Ulrichsjubiläum geprägten ersten Halbjahr folgten im zweiten Halbjahr zwar weniger spektakuläre, aber nicht minder bedeutungsvolle Ereignisse – Menschen hatten Gelegenheit, sich zu begegnen und die Freude am Glauben zu teilen, Kinder lernten Jesus kennen; auch gab es Raum, der Verstorbenen zu gedenken.

Ohne große Bekanntmachung wurde Ende Juli die Ulrichsfigur vor dem Kulturrathaus aufgestellt. Inzwischen ist die Statue fester Bestandteil auf dem Dorfplatz und man sieht immer wieder Leute, die den heiligen Ulrich betrachten oder auf den Bänken in der Nähe verweilen. Nach der letzten Abendmesse von Pater Franziskus, die er am 29. August 2024 in Eresing zelebriert hat und die mindestens so gut besucht war wie eine Sonntagsmesse, lud der Pfarrgemeinderat bei herrlichem Sommerwetter zu einem Stehempfang mit Sekt und belegten Semmeln ein, um den Menschen der Pfarrei die Gelegenheit zu geben, sich persönlich von Pater Franziskus zu verabschieden.

Wie schon im Vorjahr veranstaltete der Pfarrgemeinderat Mitte Septem-



St. Ulrich auf dem Dorfplatz in Eresing

ber nach dem Sonntagsgottesdienst ein Pfarrfest. Witterungsbedingt musste in diesem Jahr leider auf den Saal im Kulturrathaus mit begrenztem Platzangebot ausgewichen und auf die musikalische Begleitung durch den Musikverein Eresing verzichtet werden.

Am 27. September abends fand erstmals ein Treffen von Vertretern aller in der Pfarrei engagierten Gremien und Gruppen statt, das der Pfarrgemeinderat vorbereitet hatte. Zunächst stellten alle gegenseitig ihre Arbeit vor. Im Anschluss bot sich die Gelegenheit zum Austausch un-

tereinander; dabei wurden auch Ideen gesammelt, wie lebendige Kirche vor Ort in Zukunft gelingen kann. Alle Anwesenden waren sich einig, dass es ein guter, konstruktiver Abend war und weitere Zusammenkünfte dieser Art stattfinden sollten.

Im September und November feierte das Kindergottesdienstteam zusammen mit vielen Kindern und ihren Eltern sowie teilweise auch Omas und Opas in der Unterkirche Gottesdienste (siehe S. 60).

Kirchenkaffee etabliert sich

An Erntedank und am Vorabend zum Christkönigsfest lud das Familiengottesdienstteam zu Familiengottesdiensten in die Pfarrkirche ein. Im Anschluss an den Erntedankgottesdienst fanden sich noch Gottesdienstbesucher zum Kirchenkaffee im Pfarrhof ein. Die Veranstaltung hat sich mittlerweile gut als Gelegenheit zur Begegnung etabliert. Willkommen sind nicht nur Familien mit Kindern, sondern Gottesdienstbesucher jeden Alters.

Zum Gedenken an die Verstorbenen wurde an Allerheiligen vor dem Leichenhaus eine Andacht mit ansprechenden Texten und musikalischer Umrahmung durch den Musikverein Eresing gebetet. In diesem Jahr gestalteten Heidi Huber vom WGF-Team Geltendorf und Angelus-Lektor Yücel Özyürek aus Eresing die

Andacht. Im Anschluss folgte die Gräbersegnung. Diese Form des Totengedenkens hat in den Coronajahren die bisherige abgelöst, bietet einen schönen Rahmen und wird gut angenommen.

Der Adventsmarkt im Saal des Alten Wirts stimmte bereits am Sonntag vor dem ersten Advent auf die vorweihnachtliche Zeit ein. An 14 Ständen wurden neben Adventskränzen und -gestecken auch Töpfer- und Strickwaren, Holz- und Näharbeiten sowie Weihnachtskarten, Plätzchen und Christbaumschmuck angeboten. Die zahlreichen Besucherinnen und Besucher konnten sich über musikalische Darbietungen des Musikvereins Eresing sowie des Ehepaars Christiane und Martin Honsalek an Violine und Bratsche freuen. Den Erlös aus dem Adventsmarkt spendet der Pfarrgemeinderat an das Kinderhospiz St. Nikolaus in Bad Grönenbach und an das St.-Maurus-Zentrum in den Slums von Nairobi, ein Hilfsprojekt der Missionsprokura St. Ottilien, über das Pater Basil Barasa kurz berichtete.

Am ersten Advent spielten die Kinder der Pfarrei eine große Rolle im Gottesdienst. Neben der Vorstellung der insgesamt 17 Erstkommunionkinder wurden auch zwei Mädchen in den Kreis der Ministrantinnen und Ministranten aufgenommen.

Text und Foto: Renate Hyvnar

Kapellen feierlich gesegnet

Die Kirchenverwaltung Schwabhausen berichtet



Die Loosbachkapelle an der Streuobstwiese wurde im Rahmen einer abendlichen Maiandacht gesegnet

Vor einem Jahr an dieser Stelle habe ich von den teuren, aber notwendigen Renovierungen an den beiden Schwabhauser Kapellen berichtet. Es wurde beschlossen, den erfolgreichen Abschluss der Arbeiten mit einer Segnung für das ganze Dorf sichtbar zu machen. So wurde im Rahmen einer feierlichen Maiandacht am 1. Mai die kleine Kapelle „Zur schmerzhaften Muttergottes“ – in Schwabhausen besser bekannt als Loosbachkapelle – von Pfarrer Kammerlander gesegnet.

Dazu fanden sich viele Schwabhauser, denen die kleine Kapelle sehr ans Herz gewachsen ist, bei schönstem Wetter um 19.00 Uhr auf der Streuobstwiese am Loosbach ein und feierten eine wunderschöne

Maiandacht. Schon 2023 hatte das Kapellchen ein neues Dach bekommen. Diese Investition wurde von vielen Schwabhausern und auch einigen Vereinen durch – teils großzügige – Spenden unterstützt. Außerdem verschönerte Willi Sedlmair im Anschluss die kleine Kapelle mit Putzausbesserungen und neuer Farbe, sodass sie seitdem in neuem Glanz erstrahlt!

Renovierung der Leonhardskapelle

An der zweiten Kapelle, der 1478 erbauten Leonhardskapelle, mitten in der Dorfstraße waren 2022/2023 eine Grundmauersanierung und umfassende Renovierungsarbeiten am Dachstuhl nötig geworden. Zum

feierlichen Gottesdienst und zur Segnung am 27. Juni war ursprünglich Bischof Bertram Meier angekündigt. Leider musste er wegen eines kurzfristigen Rombesuches absagen. So übernahmen Pfarrer Kammerlander, Pater Tassilo und Bruder Cassian aus St. Ottilien die feierliche Segnung der Kapelle und zelebrierten den Gottesdienst, unterstützt von einer großen Schar Ministranten. Die Fahnenabordnungen der örtlichen Vereine rundeten das Bild ab und gaben der Feier einen würdigen Rahmen. Pfarrer Kammerlander umrundete die Kapelle und segnete sie mit Salz, Weihwasser und Weihrauch.



Die Leonhardskapelle in der Mitte des Dorfes erstrahlt wieder in neuem Glanz

Der spontan gegründete Projektchor unter der Leitung von Katharina Schwaller mit etwa 50 Sängerinnen und Sängern aus Pflugdorf-Stadl, Scherstetten und Schwabhausen gab die Messe brève Nr. 7 von Charles Gounod perfekt intoniert zum Besten. Bläser verliehen dem Eingangslied „Ein Haus voll Glorie schauet“ und dem Abschluss mit dem TeDeum „Großer Gott, wir loben dich!“ einen voluminösen Rahmen. Die zahlreich erschienenen Gottesdienstbesucher sangen mit Freude und aus vollem Herzen mit. Als Kirchenpflegerin bedankte ich mich bei den ausführenden Firmen Loy und Lutz Bau für die gute Arbeit, bei der Diözese Augsburg und der Gemeinde Weil für die finanziellen Zuschüsse und bei Anni Drexl, die seit über 40 Jahren die Pflege der Kapelle innehat und zu Gottesdiensten und feierlichen Anlässen immer eine perfekte Floristik kreiert. Der Zweite Bürgermeister Franz Schäuflier schloss sich dem Dank an und freute sich, dass die Kapelle in der Ortsmitte wieder in neuem Glanz erstrahlt.

Bei strahlendem Sonnenschein und sommerlichen Temperaturen ging es im Anschluss zum Umtrunk mit kleinen Köstlichkeiten in den festlich geschmückten Pfarrgarten. Die Mücken hatten an diesem Abend eine Pause eingelegt, sodass der rund-

um gelungene Festakt bei netten Gesprächen und vielen Begegnungen ausklingen konnte.

Aktionen

Die Apfelernte im Pfarrgarten ist dieses Jahr besonders üppig ausgefallen. Marianne Maier sowie Bernadette und Willi Lutzenberger schüttelten die Äpfel in einer Spontanaktion vom Baum und brachten die prall gefüll-



Über 100 Sammeltüten kamen bei der alljährlichen Kleidersammelaktion zusammen

ten Säcke zur Obstpresse. Der frisch gepresste Apfelsaft wurde erhitzt in 5-Liter-Ballons abgefüllt und steht zum Verkauf. Der Reinerlös kommt dem Pfarrhof zugute.

Die alljährliche Kleidersammelaktion am 21. September war wieder ein voller Erfolg. Es konnten über 100 Sammeltüten an das Eine-Welt-Zentrum in Ettringen übergeben werden. Schwabhausen und Weil lieferten sich das Rennen um den ersten Platz. Dieses Jahr freuten sich die Weiler Sammlerinnen und

Sammler – sie hatten 7 Säcke mehr auf dem Anhänger. Danke an das überaus eifrige Mini-Helferteam!

Pfarrhofwohnung vermietet

Nachdem Pfarrer Konrad Wierzejewski im November 2023 in den Ruhestand gegangen war, zog er zum 30. März 2024 aus der Pfarrhofwohnung in Schwabhausen aus. Alle Bemühungen, diese wieder als Dienstwohnung für zum Beispiel einen Priester im Ruhestand oder einen pastoralen Mitarbeiter vermieten zu können, scheiterten. So beschloss die Diözese, die Wohnung für Privatpersonen freizugeben. Anfang September durften wir eine Mieterin in unserem schönen Pfarrhof begrüßen.

Kirchenverwaltungswahl

Außerdem beschäftigte die Kirchenverwaltungswahl am 24. November das Gremium. Vier Mitglieder (Marianne Maier, Wilhelm Lutzenberger, Max Schwaller und Alois Vogt) scheiden zum Jahresende aus und somit mussten neue Kandidaten gefunden werden. Zu meiner großen Freude haben sich Josef Bader, Fabian Lutzenberger und Bernhard Willberger bereit erklärt, sich zur Wahl zu stellen. Vielen Dank dafür!

Text: Carola Bagatsch

Fotos: Bernadette und Wilhelm Lutzenberger

Segnungen – warum und wie?

Gottes Gegenwart sichtbar machen

Es ist gute christliche Tradition, zu segnen. Segen ist etwas, das Gott zuspricht, und als Antwort des Gesegneten erfolgt das Lob Gottes und der Dank an ihn für dieses Geschenk. Segnungen machen die Gegenwart Gottes sichtbar und dienen gleichzeitig der höheren Ehre Gottes. Eine Vielzahl von Segnungen sind im Kirchenjahr und im Leben der Familie sowie der Öffentlichkeit liturgisch vorgesehen, weitere Segnungen sind sinnvoll, aber nicht alles dient der höheren Ehre Gottes.

Die liturgische Segenshandlung geschieht durch das Gebet und das Kreuzzeichen. Geweihtes Wasser und Weihrauch können, müssen aber nicht als sichtbares Zeichen zusätzlich verwendet werden. Evangelische Christen segnen auch; im Unterschied zu den Katholiken verzichten sie dabei ganz auf diese ausdeutenden Handlungen.

Wer segnen darf

Segnen darf nicht ausschließlich ein Geistlicher, sondern alle Gläubigen dürfen segnen. So ist die Segnung der Kinder in erster Linie Privileg und Aufgabe der Eltern. Ich freue mich immer, wenn Familien die Tra-

dition pflegen, ihre Kinder vor dem Verlassen des Hauses mit einem Kreuz auf die Stirn zu segnen.

Segen wird erbeten. Deswegen können auch die Beauftragten und Leiter von Feiern und Andachten die Segensbitte aussprechen und – wie alle Gläubigen – Weihwasser geben.

Gräbersegnung

In Bezug auf die Gräbersegnung sei hier noch angemerkt: Bei der Beerdigung segnet der Geistliche das Grab, damit der Verstorbene in geweihter Erde bestattet wird, falls das nicht schon erfolgt ist. Wenn also die Gräber an Allerseelen gesegnet werden, handelt es sich, genau genommen, um eine Wiederholung. Auch die Angehörigen geben Weihwasser auf die Gräber, wenn sie sie besuchen.

Nebenbei bemerkt: Wenn man eine Kirche betritt, bekreuzigt man sich mit Weihwasser als Taufgedächtnis. Manche geben auch Weihwasser auf den Boden, um den armen Seelen etwas Gutes zu tun. Diese Handlung hat fürbittenden Charakter. Hier schließt sich der Kreis wieder zu den Verstorbenen auf dem Friedhof. Vor allem an Allerseelen.

Pfarrer Michael Kammerlander

Kirchenträume

Was der Pastoralrat in Klausur erarbeitete

Am 12. Oktober trafen sich die Vertreter der Pfarreiengemeinschaft in Leitershofen. Der bisherige Gemeindeentwickler Nikolaus Matosevic hatte den Tag vorbereitet und wir starteten mit Gesang sowie dem Youtube-Beitrag „Kirchenträume“ der Poetry-Slammerin Leah Weigand.

Zunächst durften wir danach anhand von Bildkarten und Zuschreibungen vorstellen, wer Jesus für uns ist. Hierbei wurde ein breites Spektrum von Anknüpfungspunkten an die Person Jesu und des Glaubens der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sichtbar.

Die ideale Pfarreiengemeinschaft

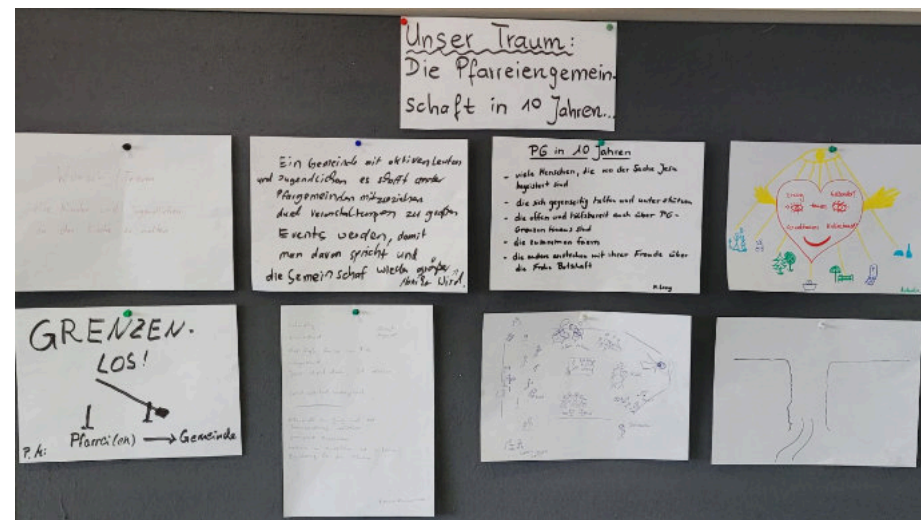
In einer weiteren Einheit durften wir uns ausmalen, wie unsere Pfarreiengemeinschaft in 10 Jahren aussehen würde, wenn eine „gute Fee“ die Wünsche erfüllen könnte. Die Ergebnisse sind auf einem Foto (siehe rechts) festgehalten.

Zu den dort notierten Wünschen gehören

- Kinder und Jugendliche in der Kirche zu halten,
- aktive Erwachsene und Jugendliche, die es schaffen, andere

mitzuziehen, sodass die Gemeinschaft wächst,

- viele Menschen, die von der Sache Jesu begeistert sind, die sich gegenseitig helfen und unterstützen, die offen und hilfsbereit auch über die Grenzen der Pfarreiengemeinschaft hinauswirken, die zusammen feiern und andere anstecken mit ihrer Freude über die Frohe Botschaft,
- eine (!) Pfarreiengemeinschaft, in der sich alle wiederfinden, von Eresing über Geltendorf bis Unfriedshausen, von jungen Menschen bis zu unseren Senioren und einschließlich Menschen aller Nationen und Sprachen,
- Begeisterung für den Glauben und Transzendenz soll erfahrbar sein,
- Menschen, die lebendig, einladend, überzeugt, engagiert, integrierend, sozial, spirituell sowie sendungsbereit sind und das große Ganze im Blick haben,
- Jesus soll durchscheinen und erlebbar sein und
- es soll genügend Ressourcen geben.



Viele der während der Klausur aufgelisteten Notizen haben wir im Artikel in der Liste dargestellt. Einige Teilnehmer träumten auch in Bildern von einer besseren Pfarreiengemeinschaft.

Vom Auftrag Jesu zur Umsetzung

Anhand von Bibelstellen beschäftigten wir uns mit dem Auftrag Jesu an die Gemeinden und die Jünger. Jeder durfte seine Wahl den anderen vorstellen und was ihn oder sie daran angesprochen hat.

Danach ging es an eine Übersicht der Grundvollzüge der Kirche, also die Gottesdienste, der soziale Bereich, die Glaubensverkündigung sowie die Gemeinschaft. Daraufhin sammelten wir die bestehenden Angebote und ordneten sie den Grunddiensten zu. Dabei gab es manche Überraschungen, was alles geboten wird und welche Aktivitäten auch andere Gemeinden inspirieren. Die Fülle – nicht alle Aktionen konnten genannt werden, weil das gesamte

Angebot so groß ist – und die Ausgeglichenheit der Bereiche stimmten froh.

Nachmittags stieß der Gemeindeentwickler Peter Eisele zu uns, der uns künftig begleiten wird. Da Nikolaus Matosevic sich vollzeitlich in den Pfarrdienst begeben wird, übergibt er die Aufgabe und wurde mit der Überreichung eines Geschenkcorbs verabschiedet.

Abschließend und als Motivation wurde noch einmal das Video „Kirchenträume“ angeschaut. Wer es gerne nachsehen will, findet es bei Youtube. Vielleicht regt es Sie auch an, zu träumen?

Text und Foto: Pfarrer Michael Kammerlander

Kirchenverwaltungswahlen 2024

Ergebnisse aus den Pfarreien

Am 24. November 2024 wurden in allen Diözesen Bayerns die Kirchenverwaltungen neu gewählt, so auch in den Pfarreien unserer Pfarreiengemeinschaft. Wahlberechtigt war, wer der römisch-katholischen Kirche angehört, in der jeweiligen Kirchengemeinde seine Hauptwohnung besitzt und das 18. Lebensjahr am Wahltag vollendet hatte.

Die Anzahl der zu wählenden Mitglieder hängt laut Wahlstatut von der Anzahl der gemeldeten Katholiken in der Pfarrei ab. Da mittlerweile in allen Pfarreien der Pfarreiengemeinschaft Geltendorf weniger als 2.000 Katholiken gemeldet sind, wurden in allen Pfarreien nur vier Mitglieder gewählt. Jeder Wahlberechtigte kann pro Kandidat oder

Kandidatin eine Stimme abgeben, insgesamt also vier Stimmen.

Die Kirchenverwaltung ist das ehrenamtliche Gremium zur rechtlichen Vertretung der Kirchenstiftung und für die Eigenständigkeit der Pfarrei innerhalb der Pfarreiengemeinschaft bedeutsam. Sie kümmert sich um die Finanzen der Pfarrei, sorgt für das reibungslose Funktionieren der Pfarrgemeinde, zum Beispiel die Instandhaltung von Gebäuden oder Baumaßnahmen, ist ein wichtiges Bindeglied zwischen Gläubigen und Kirche – auch zur politischen Gemeinde und zu den Vereinen – und arbeitet eng mit dem Pfarrgemeinderat zusammen.

Michael Ludwig

So haben Sie gewählt (Namen in alphabetischer Reihenfolge):

Geltendorf/Kaltenberg

Baader Paul
Heigl Siegmund
Schuster Hermann
Wölfl Gerhard

Eresing/Pflaumdorf

Gall Ulrich
Hartmann Jürgen
Loy Peter
Mirlach Maximilian

Walleshausen

Hartmann Albert
Konietschke Bernhard
Lampf Robert
Neumair Christian

Hausen

Feuerborn Bernd
Schneider Christoph
Thoma Franz
Wohlmuth Ludwig

Schwabhausen

Bader Josef
Bagatsch Carola
Lutzenberger Fabian
Willberger Bernhard

Eigene Fachleute sind Gold wert

Rückblick der Kirchenverwaltung Geltendorf

Das Jahr 2024 geht dem Ende zu und ich beende am 31. Dezember 2024 meine Tätigkeit als Kirchenpfleger der Kirchenverwaltung Geltendorf. Rückblickend kann ich sagen, dass die Zusammenarbeit mit den Mitgliedern der Kirchenverwaltung, dem Pfarrbüro und den jeweiligen Pfarrern immer freundschaftlich und vertrauensvoll war. Probleme wurden immer einvernehmlich zum Wohle der Pfarrei behoben. Auch beim Um- und Neubau des Pfarrheims wurde nach Diskussionen mit den Baufirmen und dem Architekten im Großen und Ganzen alles zu unserer Zufriedenheit geregelt. Mit dem Flachdach gibt es noch ein Problem, das beseitigt werden muss. Bei dieser Baumaßnahme hat sich auch gezeigt, wie wertvoll es ist, wenn in einem Gremium Fachleute sitzen und ihr Wissen einsetzen können. Besonders Hermann Schuster und Gerhard Wölfl waren unermüdlich mit den Firmen und dem Architekten in Kontakt und sorgten, unterstützt durch unseren Verwaltungsleiter Michael Ludwig, für Ergebnisse in unserem Sinne. Auch Probleme mit der Beleuchtung und Akustik in der Kirche sind noch zu lösen. Demnächst ist auch die

Überprüfung unserer Engel über dem Altarraum wieder notwendig. 2010 wurde vom TÜV Süd ein Gutachten erstellt, woraufhin bei einem Engel



Derzeit wird die Statik des Kirchendachs überprüft

massive Sicherungsmaßnahmen erfolgen mussten. Nun ist eine weitere TÜV-Begutachtung erforderlich. Ein Statiker hat die ab einer Spannweite von 12 Metern vorgeschriebene Standfestigkeit des Kirchendaches geprüft; die Erstellung des Gutachtens wird noch Zeit brauchen.

Der neuen Kirchenverwaltung (siehe linke Seite), die ab dem 1. Januar 2025 ihre Tätigkeit aufnimmt, wünsche ich viel Erfolg bei der Vielzahl von Aufgaben, die sich aus dem Betrieb von St. Stephan und des Pfarrzentrums mit der Kindertagesstätte ergeben.

Text und Foto: Werner Donhauser

Da sein für Kranke

Seit fast 20 Jahren besucht Gabriele Graf aus Geltendorf Kranke im Auftrag der Pfarrei. Ihr Besuchsdienst hat sich in dieser Zeit stark gewandelt.

Frau Graf, wie hat es bei Ihnen angefangen mit dem Besuchsdienst bei Kranken?

Ich bin 2006 in den Pfarrgemeinderat gekommen. Der damalige Pfarrer Schäfler hat den regelmäßigen Krankenbesuchsdienst eingeführt und Freiwillige dafür gesucht. Ich hatte zuvor schon als Krankenschwester gearbeitet, sodass mir diese Tätigkeit nahelag, und ich habe den Besuchsdienst dann vierzehntätig übernommen.

Woher wussten Sie, wer aus der Pfarrgemeinde sich gerade im Landsberger Klinikum als Patient aufhielt?

Damals gab es im Landsberger Krankenhaus noch eine Liste mit Adressen, die Besuchsdienst-Beauftragte einsehen durften. Daher konnte ich den Pfarrer informieren, wer aus der Pfarrei im Krankenhaus liegt. Pfarrer Schäfler war es wichtig, den Kranken einen persönlichen Gruß zukommen zu lassen. Er hat dann in kleine Büchlein persönliche Botschaften geschrieben, über

die sich die Menschen meist sehr gefreut haben. Wenn die Patienten inzwischen schon entlassen worden waren, habe ich die Büchlein auch bei ihnen daheim abgegeben.

Waren Sie damals also hauptsächlich Überbringerin der Segenswünsche?



Gabriele Graf ist bei ihren Besuchen im Krankenhaus als Mitarbeiterin der Pfarreiengemeinschaft erkennbar und zum Schweigen über die Gesprächsinhalte verpflichtet

Ja, so habe ich mich gesehen: als Vermittlerin, die auch dem Pfarrer Bescheid gibt, wenn jemand sich einen Besuch von ihm gewünscht hat oder die Krankensalbung. Aber es hat mich auch mit Freude erfüllt, nun endlich für das mehr Zeit zu haben,



Früher erhielten Kranke in unserer Pfarreiengemeinschaft oft solche kleinen Hefte, in die unser Pfarrer persönliche Grüße und Wünsche geschrieben hatte; heute überwiegen spontane Besuche

den Besuchsdiensten die Liste mit den Adressen nicht mehr zeigen. Inzwischen wird den Patienten bei ihrer Aufnahme ins Klinikum unter anderem ein Formular vorgelegt, auf dem sie mit ihrer Unterschrift bestätigen können, dass sie einen kirchlichen Besuchsdienst wünschen. Tatsächlich unterschreiben aber nur wenige Patienten dieses Formular.

was in meinem Beruf als Krankenschwester immer zu kurz gekommen war: das Gespräch mit Patienten, ihnen einfach zuzuhören oder auch nur mal ihre Hand zu halten. Gerade bei schweren Erkrankungen ist es schwierig, tröstende Worte zu finden, da geht es mehr darum, da zu sein. Das Bedürfnis danach ist nicht bei allen Patienten gleich, entsprechend bleibt man mal länger oder kürzer, aber das habe ich immer gerne gemacht.

Und Sie machen es noch heute!

In der Coronazeit waren natürlich keine Besuche mehr möglich, und durch die 2018 wirksam gewordene Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) hat sich viel geändert. Danach durfte das Krankenhaus

Woran könnte das liegen?

Vielleicht weil Besuche zum Zeitpunkt der Aufnahme ins Krankenhaus für Patienten nicht im Vordergrund stehen, sondern die medizinische Behandlung, und da gibt es schon viele Formulare auszufüllen. Auch hat die Zahl der Tage, die man im Krankenhaus verbringt, im Laufe der Jahre abgenommen, und so bekomme ich inzwischen auf diesem Weg kaum Hinweise auf Menschen, die ich besuchen sollte. Ich bedaure es sehr, dass wir die Menschen aus unserer Pfarreiengemeinschaft nicht mehr so begleiten können, wie das früher möglich war.

Gibt es Alternativen?

Der Klinikseelsorger hat vorgeschlagen, direkt auf den Stationen zu fra-

gen, ob sich dort jemand über Besuch freuen würde. Das mache ich inzwischen einmal im Monat, habe aber auf diese Weise noch nie jemanden aus unserer Pfarreiengemeinschaft besuchen können. Solche Besuche haben auch einen anderen Charakter, schon weil sie ja spontan erfolgen und ich nicht mehr den Gruß vom Pfarrer überbringe. Die Krankenbesuche machen mir immer noch viel Freude, aber ich bedauere es, dass ich nicht mehr Menschen aus unserer Pfarreiengemeinschaft besuchen kann, wo es sicher auch einigen Bedarf gäbe – aber ich erfahre es nicht mehr.

Wie könnte man dieses Problem lösen?

Wenn ich direkt von einem solchen Wunsch erfahre, würde ich spontan einen Besuch einplanen. Betroffene oder Angehörige könnten es im Pfarrbüro melden, wenn jemand besucht werden möchte. Auf Anregung des Klinikseelsorgers besuche ich in letzter Zeit auch Menschen zu Hause, die nicht akut krank sind, aber allein leben und nicht mehr so oft aus dem Haus kommen. Das wird auch gerne angenommen, und man kann ebenfalls im Pfarrbüro melden, wenn es dafür Bedarf gibt.

Wie erleben Sie die Stunden im Krankenhaus oder daheim?

Das ist sehr unterschiedlich. Früher ging es bei den Menschen aus der Pfarrei oft um Neuigkeiten aus der Pfarrei. Manche wollen jedenfalls nicht über ihre Krankheit oder ihre Ängste sprechen, was völlig in Ordnung ist. Heute reden wir meist über allgemeine Themen. Und es wird auch Kritik an Missständen in der Kirche geübt. Immer mehr spreche ich heute mit Menschen, die an Demenz erkrankt sind. Die Kranken freuen sich und erzählen von früher, selbst wenn sie meinen Besuch anschließend vielleicht schnell wieder vergessen.

Wenn es um die Sorgen und Nöte der Menschen geht, sind das sicher keine leichten Gespräche. Sehen Sie den Besuchsdienst einfach als ihre christliche Pflicht an, oder bringt Ihnen das selbst etwas?

Tatsächlich überwiegt das Gefühl, dass ich – hoffentlich – den Menschen etwas beistehen und ihnen Hoffnung oder Zuversicht vermitteln kann. Von den Patienten habe ich auch viel gelernt und über ihre Haltung bei ernsten Erkrankungen gestaunt – da kann man sich oft eine Scheibe abschneiden. Ich saß da dann nicht als die Tröstende am Bett, sondern als Lernende.

Interview und Fotos:
Karlhorst Klotz

Die Krippe mit dem fahrenden Jesuskind

Wir laden Sie wieder herzlich ein zu einem Besuch in St. Stephan

Vielleicht waren Sie vergangenes Jahr schon in unserer weihnachtlich geschmückten Barockkirche und haben neben dem fahrenden Jesuskind auch die alte Krippe bewun-

dert? Auch heuer können Sie wieder außerhalb der Gottesdienstzeiten nach St. Stephan in die Kirche kommen, um die Krippe und das Jesuskind zu sehen.



So hatten wir vor einem Jahr im Advent über die barocke Rarität berichtet

Öffnungszeiten von St. Stephan

Donnerstag, 26. Dezember 2024:	ca. 11.00 bis 12.00 Uhr
Samstag, 28. Dezember 2024:	15.00 bis 16.00 Uhr
Montag, 30. Dezember 2024:	15.00 bis 16.00 Uhr

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Text und Foto: Hans Mayr, Pfarrgemeinderat Geltendorf

Von Müdigkeit keine Spur

55 Jahre Freundschaft mit Saint-Victor

Montag, 12. August 2024, gegen 20 Uhr: Schon 2 Stunden Verspätung, hoffentlich ist nichts passiert! So dachten wohl die meisten Gastgeber, die sich auf dem Vorplatz zu den „Hl. Engeln“ versammelt hatten: die einen voller Vorfriede, ihre Freunde aus Saint-Victor (nach zwei oder sogar sechs Jahren) endlich wieder in die Arme schließen zu können; die anderen (da neu) mit etwas gemischten Gefühlen: Wird wohl alles gut gehen? Es ging mehr als gut – so viel kann schon mal veratet werden.

Und endlich war der Bus dann da, mit über 50 Gästen (einige kamen im eigenen Pkw), darunter mehr als 10 Kinder oder Jugendliche – um die Zukunft der Jumelage muss uns also nicht bange sein! Küsschen hier, „bisou là-bas“, so viel Zeit muss

sein ... und dann ab zum bayerischen Abendmahl in den Familien.

Beeindruckende Lourdesgrotte

Traditionell bleibt der erste Vormittag frei. Am Dienstagnachmittag stand dann Walleshausen auf dem Programm. Alles begann in der prächtigen Lourdesgrotte: Ewald Giebisch versuchte, einen großen Bogen zu schlagen von der armen Müllerstochter Bernadette Soubirous, deren einfaches Leben am 11. Februar 1858 durch die Erscheinung „einer schönen, weiß gekleideten Frau“ im Felsen von Massabielle völlig auf den Kopf gestellt wurde. Erst nach einigem Hin und Her konnte sich der Bischof von Tarbes dazu „durchringen“, anzuerkennen, dass Bernadette S. die Jungfrau Maria erschienen ist. Um dem Rum-

mel zu entgehen, „floh sie ins Kloster von Nevers/Burgund“, hatte die „schöne Dame“ ihr doch prophezeit: „In diesem Leben wirst du nicht glücklich werden, sondern im nächsten.“

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts und zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurden in Deutschland und anderen europäischen Ländern viele Lourdesgrotten errichtet, so auch in Walleshausen und in Geltendorf. Oft waren es Privatpersonen, so die Lehrerin Rosa Ziegler aus Walleshausen auf dem Privatgrund von Johann Welz. Zwei deutsche Marienlieder und ein französisches erklangen sodann zur Ehre Mariens, und unsere Freunde waren tief beeindruckt.

Noch mehr von Kirche und Pfarrhof des „kleinen Polling“ erfuhren wir dank der ausführlichen Erklärungen von Monika Lang und Ruth Veneris, übersetzt von Ewald Giebisch und Peter Förg. Kaffee und ein reichliches Kuchenbüfett im wunderbaren Pfarrgarten rundeten einen gelungenen Nachmittag im schönen Walleshausen ab. Herzlichen Dank an Manuela Meyer und die Damen, die uns mit Gaumenfreuden verwöhnten!

Auf den Spuren von Sissi

Die Sissi-Filme kennt man sowohl in Frankreich als auch in Deutschland,

aber wer kennt das bayerische Mädel wirklich, das Karriere machte und Kaiserin von Österreich wurde? Eine gelungene Führung in Possenhofen brachte am Mittwoch Licht ins Dunkel und klärte so manche Fragen: ein Hofzeremoniell, das sie buchstäblich einschnürte, der Tod eines Kindes und das tragische Ende durch einen Mörder: So hatten viele aus beiden Gemeinden Sissi bestimmt noch nicht gesehen!

Ein reichliches Mittagessen im Hotel Seeblick, ein Spaziergang am See und ein Besuch im Buchheim-Museum mit Einkehr im dortigen Café rundeten einen schönen Tag am Starnberger See ab.

Friedensmesse an Mariä Himmelfahrt

Da unsere Freunde bereits am Sonntagmorgen abreisen würden, wurde die Friedensmesse auf den Donnerstag – das Fest Mariä Himmelfahrt – vorverlegt. Durchaus passend, denn in Bayern und in ganz (!) Frankreich ist es ein Feiertag. Eingerahmt durch die Fahnenabordnungen der Vereine und mit dem Bild des verstorbenen Pfarrers und Begründers der Jumelage, Hans Schneider, konnte Pater Maurus Blommer OSB die Messe auf Deutsch und Französisch zelebrieren. Es gelang ihm wunderbar, von der Marienverehrung in vielen



Foto: Peter Würle

Besuch der idyllischen Lourdesgrotte in Walleshausen

Facetten der Geschichte über die deutsch-französische Aussöhnung dank de Gaulle und Adenauer zur 55-jährigen Jumelage zwischen beiden Pfarreien und Gemeinden überzuleiten.

Bruno Dubanchet, Sohn des ehemaligen Bürgermeisters, der zusammen mit Karl Tochtermann die Urkunde der Partnerschaft unterzeichnet hatte, würdigte in eindrucksvollen Worten das großartige Wirken von Pfarrer Schneider, wobei eine Prise Humor nicht fehlte. An seiner letzten Ruhestätte legten unsere Freunde am Nachmittag eine Plakette mit der Friedenstaube nieder: Er möge ruhen in Frieden!

Der DFFK lud nach dem Aperitif (vielen Dank an die Kirchenstiftung!) im Bürgerhaus zum Mittagessen ein, bei dem es hieß „bon appétit“. Ein weiterer Leckerbissen wartete im Atelier von Franz Hämmerle in Windach auf Gäste und Gastgeber: ein tolles Klavierkonzert zu vier

Händen, bei dem ein französischer und ein deutscher Künstler zusammenwirkten. Kann ein Festtag schöner enden?

Ganztagesausflug ins schöne Unterallgäu

Gut unterwegs waren wir am Freitag mit der Firma Unterholzer und unserem „Bertl“. In Memmingen brachte uns eine Führung die Stadt näher, die besonders den Franzosen kaum bekannt gewesen sein dürfte. Sie luden uns zum Mittagessen in „Joe-sepp's Brauhaus“ ein, das keine Wünsche offen ließ. Ein Besuch der Basilika der Benediktinerabtei Ottoberuren und des Kurortes Bad Wörishofen – wer kennt schon in Frankreich den „Wasserdoktor Sebastian Kneipp“? – standen ebenso auf dem Programm.

Am Dienstag, Mittwoch und Freitag durften die Jugendlichen beider Gemeinden ein mehr als gelungenes Jugendprogramm (Stand-up-Pad-



Foto: Peter Wörle

Abschlussveranstaltung in der Ritterschwemme Kaltenberg

deln, Geocoaching etc.) unter der hervorragenden Regie von Dieter Grätz und Quirin Wittek als Übersetzer genießen. Die französischen Jugendlichen waren vollauf begeistert!

Abend der politischen Gemeinde

Am Samstag standen Vor- und Nachmittag zur freien Verfügung. Am Abend lud die politische Gemeinde in die „Ritterschwemme“ bei Schloss Kaltenberg ein: Ein ritterliches Rahmenprogramm mit Abendessen bildete den würdevollen Abschluss eines gelungenen Aufenthaltes unserer französischen Freunde, die am Sonntag gegen 8.00 Uhr „tränenreich“ verabschiedet wurden. Auf ein Wiedersehen 2026 – dann vermutlich Anfang August: „Alors, à bientôt, chers amis!“

Fazit: Eine weitere Seite im Buch der Jumelage, wie sie besser nicht ablaufen hätte können! Der DFFK dankt von ganzem Herzen allen, die

als Gastgeber Türen und Herzen geöffnet und die wahre christliche Tugend der Gastfreundschaft zelebriert haben, sowie allen anderen, die auf irgendeine Art und Weise ihren wertvollen Beitrag leisteten.

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern ein gesegnetes Weihnachtsfest, ein gesundes und (hoffentlich) friedvolleres Jahr 2025 und würden uns freuen, Sie am Samstag, den 22. März 2025, ab 16.00 Uhr im Bürgerhaus zu einem deutsch-französischen Abend mit Aperitif, Büfett und Wein begrüßen zu können.

Übrigens: Wann immer das Wetter es erlaubt, können Sie gerne mit ihren Freunden eine Partie Boule auf dem Boule-Platz beim Bürgerhaus spielen, der von Chantal Treppe und Peter Wörle so liebevoll gestaltet wurde. Na dann: „Bon courage!“

DFFK-Sprecher Ewald Giebisch



Foto: Peter Wörle

Friedensmesse in der Pfarrkirche zu den Hl. Engeln mit Gedenken an Hans Schneider

Ein Tag in der Wies

Ausflug der Seniorinnen und Senioren

Ziel des Walleshauser Seniorenausflugs per Bus war die „Wallfahrtskirche zum Gegeißelten Heiland“. Die in den Jahren 1745 bis 1754 im bayerischen Pfaffenwinkel nahe Steingaden erbaute „Wies“ ist wohl eine der schönsten Rokoko-Kirchen auf der ganzen Welt. Jedes Jahr besuchen sie über eine Million Menschen. 34 Walleshauser und 9 Teilnehmer aus Egling an der Paar hatten sich am 26. September ebenfalls auf den Weg gemacht. Noch vor dem Betreten der Kirche nahmen die Seniorinnen und Senioren

in Sichtweite der Wies im Gasthof Moser das Mittagessen ein, was dank Vorbestellung reibungslos vonstattenging.

Glanzvolle Wallfahrtskirche

1738 soll eine Frau beim Gebet Tränen in den Augen einer hölzernen Christusfigur, dem Gegeißelten Heiland, entdeckt haben. Dieses Tränenwunder war der Grund, über dieser Figur die Wieskirche als ein glanzvolles Wallfahrtsheiligtum zu errichten. Die Brüder Johann Baptist und Dominikus Zimmermann schu-



Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Walleshausen und Egling an der Paar am Eingang zur Wieskirche

fen hier in reinstem Rokoko ein Kunstwerk, das weltweit seinesgleichen sucht. Auftraggeber und Geldgeber der Wieskirche, die völlig einsam in freier Natur steht, war das Prämonstratenserkloster in Steingaden.

Die Mitte dieses Gotteshauses bildet die Figur des leidenden Christus. Halb nackt, in Ketten und leidgebeugt steht er da, der Gegeißelte Heiland. Der Hochaltar mit dem Gnadenbild des Gegeißelten Heilands ist Ziel und Zweck des Kirchenschiffs. Den lichtdurchfluteten Innenraum schmücken Skulpturen, aufwendige Stuckverzierungen und farbenfrohe Deckengemälde.

Andacht und Litanei

Das Walleshauser Team der Wort-Gottes-Feier (WGF) hatte für die Ausflügler eine Andacht vorbereitet und geleitet, die unter dem Schwerpunktthema der acht Seligpreisungen stand. Für jede gibt es in der Wies ein eigenes großes Bild. Gegen Ende der Andacht wurde auch die Wies-Litanei gebetet. Insgesamt wurde kräftig mitgesungen und mitgebetet.

Ohne große Unterbrechung ging es nach der halbstündigen Andacht mit einer Führung weiter. Der Mesner der Wies erläuterte die Baugeschichte von Anfang an und konnte die Gruppe durch viele interessante



Unweigerlich fällt im Kirchenschiff der Blick auf den Hochaltar mit dem Gnadenbild des Gegeißelten Heilands

Informationen und Details fesseln. Mit dem zur Orientierung vom WGF-Team verteilten Übersichtsplan des Innenraumes konnten die Seniorinnen und Senioren nach der Führung die vielen Kunstobjekte auch allein „auffinden“.

Nach dem Besuch der Wieskirche kehrten wir auf dem Rückweg nach Walleshausen im Fuchstal noch zu Kaffee und Kuchen ins Gasthaus „Lechblick“ ein. Von hier hatte man einen schönen Blick auf die Staustufe. Bis 18.00 Uhr war man – voll zufrieden mit diesem Tag und den vielen Eindrücken – wieder daheim angelangt.

Vielen Dank an Brigitte Lichtenstern für die Organisation dieses schönen Ausflugs!

Text: Karl-Heinz Künneke
Fotos: Ulrich Lichtenstern und Karl-Heinz Künneke

Fitness für Kopf und Körper

Abwechslungsreiches Programm im Seniorenclub Geltendorf

Nach den Sommerferien hat sich der Seniorenclub am 10. September 2024 wieder zu einem gemütlichen Nachmittag im Pfarrheim Geltendorf getroffen. Nach Kaffee und Kuchen, Zeit zum Austausch und Geburtstagsgratulationen haben wir mit Fingerübungen unsere beiden Gehirnhälften in Schwung gebracht. Mit Wörtern, die wir aus den Buchstaben von „Farbkasten“ gesucht haben, wurden Feinmotorik, Aufmerksamkeit, Konzentration und Wortfindung trainiert. So ein Regenwurm schlängelt sich durch das Erdreich – genau so haben wir einen Text gelesen, bei dem Leerzeichen und Satzzeichen abhandengekommen waren.

Zur Aufmunterung wurden die Dialoge „Die Heiratsannonce“ und „Semmelknödeln“ von Karl Valentin und Liesl Karlstadt vorgetragen.

Da die Sitzgymnastik mit der Bewegungstherapeutin Christina Alberti immer sehr viel Spaß macht, haben wir sie am 8. Oktober wieder zu uns eingeladen. Das „ABS“ des Körpers – Atmung, Bewegung und Stimme – stand im Mittelpunkt. Ganz wichtig waren die tiefe Atmung und Übungen für Kopf, Nacken, Schultern, Arme, Rücken, Bauch, Hüfte, Knie und Beine. Auch die Stimmbänder haben wir trainiert mit lauten Aaa-, Mmm- und Ooo...Mmm-Sprechübungen – fast wie tibetische Mönche bei der Meditation.

Ein Ehrengast zu Besuch

Am 12. November stand ein Nachmittag mit einer Märchenerzählerin auf dem Programm. Leider musste sie kurzfristig wegen Krankheit absagen. Ganz spontan ist unser Webmaster Hans Mayr eingesprungen und hat uns Bilder vom Abschied von Pater Franziskus gezeigt. Zu unserer großen Überraschung konnten wir Pater Franziskus als Ehrengast begrüßen. Da eigentlich ein Geschichtennach-



Pater Franziskus kam spontan zu Besuch in den Seniorenclub

mittag geplant war, hat uns Frau Borchard zwei Geschichten vorgelesen und wir haben zusammen das „St.-Martins-Lied“ gesungen. Am 10. Dezember fand noch unsere besinnliche Adventsfeier mit Musik, Gesang und Geschichten statt. Allen Angehörigen unserer Pfarreien-

gemeinschaft wünschen wir ein gesegnetes Weihnachtsfest im Kreis ihrer Familien und ein glückliches, gesundes neues Jahr 2025. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen!

Text: Marianne Donhauser
Fotos: Werner Donhauser

Die nächsten Veranstaltungen im Seniorenclub Geltendorf:

- | | | |
|------------------|-----------|--|
| 14. Januar 2025 | 14.00 Uhr | Vortrag über Demenz von Rais Parsi (Landratsamt Landsberg) |
| 11. Februar 2025 | 14.00 Uhr | Seniorenfasching in Geltendorf |

Weitere Angebote für Senioren

Die „Schwabhauser Runde“ trifft sich jeden zweiten Mittwoch im Monat um 14.00 Uhr zum Pfarrhof-Kaffee und zum „Ratsch“.

Die Walleshauser Senioren treffen sich normalerweise einmal im Monat nachmittags um 14.00 Uhr im Sportheim.



Einfache Fingerübungen können beide Gehirnhälften in Schwung bringen

Fest der Gemeinschaft und Tradition

St.-Martins-Umzug in der Kita Geltendorf

Im Rahmen des diesjährigen Martinsfestes haben unsere Kinder der Kita „Zu den Heiligen Engeln“ eine wunderschöne Herbstzeit erlebt. Das Fest, das auf der Legende des heiligen Martins basiert, stand ganz im Zeichen von Nächstenliebe, Toleranz und Hilfsbereitschaft. Dies ist schon für Kleinkinder wichtig und interessant.



Foto: Bianca Pfeifer

Vorbereitungen für St. Martin

Unsere kleinen Entdecker haben mit Begeisterung Laternen gebastelt, Lieder über Laternen, St. Martin und das Teilen gesungen. In den letzten Wochen haben sich unsere Kita-Kinder intensiv mit St. Martin auseinandergesetzt. Wir hörten uns zum Beispiel die Geschichte vom heiligen Martin an, wie er seinen Mantel mit einem armen Bettler teilte, indem diese Geschichte vorgelesen, gesungen oder auch gespielt wurde. Besonders stolz sind wir auf unsere Vorschulkinder, die die Geschichte des heiligen Martins als kleines Theaterstück für den Gottesdienst einstudiert haben.

Des Weiteren bauten wir Bodenbilder und veranschaulichten die Geschichte mit Figuren. Die Kinder konnten die Erzählung mit unseren

Die Laternen sind so konstruiert, dass das Papier neu gestaltet und wieder eingesetzt werden kann

Ostheimer-Holzbausteinen und Figuren nachspielen.

In den Gruppen wurden auch fleißig Martinsgänse gebacken, die wir dann im Abschlusskreis miteinander oder auch zu Hause mit der Familie teilten. Die Kinder konnten mit all ihren Sinnen diese Herbstzeit erleben.

St.-Martins-Umzug

Am Freitag, den 8. November, erlebten die Kinder ein ganz besonderes Highlight: den traditionellen Umzug zu St. Martin. Um 17.00 Uhr begann das Fest mit einem Gottesdienst in der Kirche, der von Pfarrer Kammerlander zelebriert wurde. Mithilfe des Theaterstücks wurde die Botschaft

von Nächstenliebe und Teilen auf eindrucksvolle Weise den Familien nähergebracht.

Nach dem Gottesdienst versammelten sich die Kinder, ihre Familien und alle pädagogischen Fachkräfte vor dem Kindergarten. Viele Kinder hatten ihre Laterne dabei. Begleitet vom Blasorchester Geltendorf und einem „echten“ St. Martin auf seinem Pferd, setzte sich der Umzug in Bewegung. Mit fröhlichem Gesang der vertrauten Martinslieder ging es durch die Straßen von Geltendorf. Zum Abschluss des Umzugs lud der Elternbeirat zu einem gemütlichen Beisammensein vor dem Kindergarten ein. Bei Punsch, Bratwurst-

semmeln und Martinsmännern konnte der Abend in entspannter Atmosphäre ausklingen.

Nachbereitung des Themas

In den darauffolgenden Wochen haben wir das Thema „Teilen und Dankbarkeit“ weiter vertieft. Durch die Aktion „Geschenk mit Herz“ haben wir den Kindern nähergebracht, wie wichtig es ist, anderen zu helfen und Freude zu teilen.

In diesem Sinne wünscht das Team der Kita „Zu den Heiligen Engeln“ allen eine besinnliche und heimelige Adventszeit.

Bianca Pfeifer, Bettina Seemüller

Frohe und gesegnete Weihnachten auf der ganzen Welt!

N	L	E	D	N	I	W	F	M	R	O	H
E	U	E	D	E	I	R	F	A	N	B	D
G	E	H	I	R	T	E	R	S	E	E	
G	D	N	I	K	N	T	E	I	T	E	
N	A	N	A	C	H	T	W	A	C	H	E
A	N	W	E	I	H	E	N	A	C	L	G
Z	G	S	H	T	F	R	E	U	D	E	R
A	E	O	N	J	O	S	E	F	A	H	E
R	U	H	F	E	N	G	E	L	D	E	B
E	E	N	R	S	G	A	N	Z	E	M	R
E	E	N	W	E	U	L	K	R	I	P	E
H	E	E	R	S	C	H	A	R	T	I	H

Lösung Buchstabensalat:

Die Rechte der Kinder:
Essen, Familie, Freizeit, Fürsorge, Gesundheit, Hilfe, Kleidung, Meinung, Ruhepausen, Schulbesuch, Spielen

Lösungswort: Sternsinger

Auflösungen für die Kinderseite:

Auch sozial engagierte Minis

In Eresing hat sich ein Ministranten-Kernteam gebildet

Im letzten halben Jahr kam es zu einigen Änderungen in der Eresinger Ministrantengruppe. Aufgrund von Schule und Ausbildung mussten die älteren Minis kürzertreten. Trotzdem haben sie den jüngeren Minis ihre Unterstützung zugesichert und helfen weiterhin bei großen Fest- und Feiertagen aus. Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle für euren langjährigen Dienst!

Inzwischen hat sich ein harter Kern von sieben aktiven Ministranten herausgebildet. Diese Minis sind zu einem super Team zusammengewachsen. Dank ihres zuverlässigen Engagements können alle Dienste erfüllt werden. Doch dabei bleibt es nicht! Am Dorffest verkauften die Minis leckere Waffeln. Mit dem Erlös werden gemeinsame Ausflüge und Events finanziert.

Auch bei sozialen Hilfsprojekten bringen sich die Minis ein. Am Adventsmarkt in Eresing wurden traditionell selbst gebackene Plätzchen und Karten verkauft. Wir waren überwältigt von den vielen Ehrenamtlichen, die für die Minis gebacken haben. Es konnten knapp 70 Tüten Plätzchen gepackt werden, die innerhalb von zwei Stunden ausverkauft waren. Ein Teil der Einnah-



Viel Spaß machte schon das Packen der Plätzchentüten im Pfarrhof

men geht an das Kinderhospiz in Bad Grönenbach sowie an das St.-Maurus-Zentrum in Nairobi.

Im kommenden Sommer ist ein längerer Miniausflug mit Übernachtung geplant. Lustig sind auch die Minitreffen im Pfarrhof. Wer uns kennenlernen möchte, darf gerne zu unseren gemeinsamen Treffen kommen. Sprecht einfach die Minis an oder die beiden Minibetreuerinnen Regine Bert-Kuhn und Martina Appel-Schwab.

Wir freuen uns auf euch!

Text und Foto:

Martina Appel-Schwab

Ausflug in Therme und Labyrinth

Volles Programm bei den Schwabhauser Minis

Voller Vorfreude trafen sich Sternsinger und Betreuer am 18. Mai 2024 zum traditionellen Sternsinger-Ausflug. Es war früh am ersten Ferientag, aber alle waren das frühe Aufstehen noch gewohnt. Um 8.11 Uhr ging es pünktlich in Richtung Therme Erding und die lange Fahrt war dank Brezenfrühstück, Kartenspielen und Plaudereien kurzweilig. In der Therme wurden die jüngeren Kinder in Gruppen aufgeteilt und ihren Betreuern zugewiesen. Unsere Schäfchen erhielten letzte Instruktionen und wurden bis zur vereinbarten Mittagspause immer wieder mal mit breitem Grinsen gesichtet. Sehr beliebt waren Rutschen, Wasserstrudel und Wellenbad, sodass alle nach der Mittagspause gleich wieder loswollten. Die Zeit verging so unglaublich schnell. Alle hatten es bis auf die letzte Minute genossen und mussten sich ganz schön beeilen, um die S-Bahn noch zu erwischen.

Total erledigt, aber pünktlich am Bahnhof angekommen, stellten alle fest: Die S-Bahn fiel aus und mit der nächsten wurde es für diejenigen, die abends noch ministrieren sollten, ganz schön knapp. Gott sei Dank erschafften wir es, zwar total erledigt, aber glücklich.

Ich glaube, ich kann sagen, dass dies einer meiner schönsten Ausflüge war. Vielen lieben Dank, Carola, dass du das organisiert hast und vor allem schon so lange organisierst! Danke auch an die Betreuer, die mitgefahren sind; es war so ein Spaß!

Wer findet den Ausgang?

Zum Ausklang der Ferien wurde zu einem Ausflug ins Maisfeldlabyrinth in Utting gerufen. Bei Sonnenschein machten wir uns mit guter Laune auf den Weg. Zum Thema „Wicki“ mussten an verschiedenen Stationen Stempel gesammelt werden. „Ach, das geht doch superschnell.“ Denkste, wir waren ganz schön lange unterwegs und es gestaltete sich gar nicht so einfach, die richtigen Stempelstationen zu finden. Nach einer Weile brannte die Sonne ganz schön runter und wir waren alle ziemlich am Schwitzen. Aber es hat so viel Spaß gemacht und die Zeit verging wie im Flug. Erstaunlich war auch, dass wir uns alle erst wieder am vereinbarten Treffpunkt getroffen haben. Also ein echtes Labyrinth. Danach wurde in Schondorf noch ein leckeres Eis schnabuliert und der Ausflug erschöpft und zufrieden beendet.

Martina Rainer

Erntedank und Apfelsaft

Die Vorschulkinder gehen Themen auf den Grund

Gerade waren wir im neuen Kindergartenjahr angekommen, da standen schon die ersten religiösen Feste vor der Tür. Auch der religiöse Jahreskreislauf steht nicht still. So widmeten wir uns dem Erntedankfest und beleuchteten dieses Fest mit den Kindern näher.

Als Einstieg haben sich alle im Foyer getroffen und dieses Thema kindgerecht besprochen, auch mit religiösem Hintergrund. Dazu gab es verschiedene Aktionen wie Obstsalat schneiden oder auch Kuchen backen.

Ein Highlight war unser Ausflug am 8. Oktober: Die gesamte Einrichtung fuhr mit dem Zug nach Egling und schaute sich den geschmückten Erntedankaltar an. Er war mit zahlreichen Lebensmitteln und Getreidesorten geschmückt, was unser



Die Kinder drängten sich um den Erntedankaltar

Erntedankfest in der Kita vollkommen gemacht hat.

Wohin mit den Äpfeln?

Anfang Oktober startete die Aktion „Äpfel pflücken“ bei uns in der Kindertagesstätte. Viele Eltern, Großeltern, Erzieher und Kinder haben uns dabei geholfen.



Vorschulkinder in Walleshausen erleben im Mosthaus, wie aus Äpfeln Saft gemacht wird

Am Freitag, den 11. Oktober, war es dann so weit: Die Vorschulkinder machten sich mit dem Zug auf den Weg nach Egling. Dort ging es vom Bahnhof aufgeregt zum Mosthaus, wo wir bereits erwartet und herzlich in Empfang genommen wurden. Wir haben den Prozess vom Apfel bis zum abgepackten Saft sehen können. Das war spannend!

Text: Veronika Pehn
Fotos: Nicole Völk

Quer durchs Repertoire

Konzert des Shalom-Chores



Der Shalom-Chor mit seinem Leiter Felix Bayer (Zweiter von rechts)

Am Samstag, den 12. Oktober, lud der Shalom-Chor Geltendorf nach fünf Jahren wieder zu einem Konzert ein, diesmal allerdings nicht in der Pfarrkirche „Zu den Hl. Engeln“, sondern im neuen Pfarrsaal, wo die Gäste ein bezauberndes Licht empfing. Einige Strahler ließen die weißen Wände in unterschiedlichen Orangetönen leuchten und die Fenster waren mit Kerzen und herbstlichen Gestecken geschmückt.

„Quer durchs Repertoire“ stand auf den Plakaten, und so folgten traditionelle irische Volkslieder auf rhythmische Gospellieder, Balladen und christliche Popsongs.

Anstrengende Vorbereitungen

Unser Dirigent Felix Bayer hatte nichts dem Zufall überlassen. Die intensiven Proben, schon Wochen vor

dem Konzert, waren sehr anstrengend für den Chor und den Dirigenten. Doch das Proben hat sich gelohnt: Die Freude am Singen war dem Chor anzusehen. Mit Leidenschaft und Begeisterung präsentierten die Sängerinnen ihre Lieder. Begleitet wurden sie dabei von Stefan Delanoff am Flügel und Horst Kürschner an den Trommeln. Ute Adolph übernahm die Moderation des Abends.

Im Anschluss an das Konzert gab es noch Getränke und nette Gespräche. Schön war's! Auf bald in der Kirche am Montag, 6. Januar 2025, um 10.00 Uhr zum Festgottesdienst in den Hl. Engeln in Geltendorf, bei dem die Sternsinger ihre Gaben zurückbringen – oder bei einer anderen Gelegenheit!

Text: Heidi Huber
Foto: Franz Dilger

Feier am besonderen Ort

Gut besuchte Bergmesse auf dem Buchenberg

Am 22. September 2024 fand für die Pfarreiengemeinschaft eine Bergmesse auf der Buchenbergalm in der Nähe des Forggensees im Allgäu statt. Schon zum 17. Mal organisierte das Blasorchester Geltendorf diese mittlerweile traditionelle Veranstaltung.

Vorbei an saftigen Almwiesen und über schattige Wurzelwege führt der Aufstieg von Buching aus in einer knappen Stunde zur Buchenbergalm auf 1.140 Metern Höhe. Die besondere Lage dieser Alm bietet herrliche Rundblicke auf die Ammergauer Alpen im Süden und das Voralpenland im Norden. Wer es bequemer und nicht so anstrengend haben will, kann auch in 10 Minuten mit dem Sessellift hochschweben.

Große Gottesdienst-Gemeinde

Auch in diesem Jahr waren wieder zahlreiche Teilnehmer aus vielen Teilen der Pfarreiengemeinschaft Geltendorf zur Bergmesse gekommen. Eigentlich sollten an diesem Tag zwei Bergmessen auf der Buchenbergalm gefeiert werden. Aber die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Pfarreiengemeinschaft Ottmaring (Ortsteile Bachern, Rohrbach, ...) aus der Nähe von Augsburg/Friedberg mussten überraschend krankheitsbedingt auf ihren Pfarrer verzichten und schlossen sich daher der Geltendorfer Bergmesse an. Auch viele andere – zufällig anwesende – Bergbesucher feierten die Bergmesse mit. Es war eine wirklich große Gottesdienst-Gemeinde.



Mit Teilnehmern aus einer weiteren Pfarreiengemeinschaft entstand eine große Gottesdienst-Gemeinde

Auf einer Freifläche der Alm und vor der Bergkulisse wurde bei Kaiserwetter Eucharistie gefeiert. Der Zelebrant war dieses Jahr Pater Tassilo vom Kloster St. Ottilien. Er führte in seiner Predigt aus, dass Berge allein durch ihre Höhe uns dem Himmel ein Stück näher bringen. Dem Himmel ein Stück näher zu sein, bedeute auch, Gott ein Stück näher zu sein. In der Bibel ist der Berg oft ein besonderer Ort. Jesus stieg nach anstrengenden Tagen nicht selten auf einen Berg, um sich in der einsamen Natur zu erholen und zu beten.

Imposantes Finale

Das Blasorchester Geltendorf unter der Leitung des Dirigenten Daniel Klingl umrahmte diese Feier gekonnt musikalisch. Glücklicherweise waren genügend Liederzettel vorhanden, sodass alle mitsingen konnten. Der Gottesdienst schloss



Pater Tassilo betonte die Nähe zu Gott

nach dem Segen mit der Bayernhymne „Gott mit dir, du Land der Bayern“ stimmungsgewaltig und imposant vor dem herrlichen Bergpanorama. Nach dem Gottesdienst gab es in und um die Almgaststätte herum Gelegenheiten, sich köstlich bewirten zu lassen, Gemeinschaft zu pflegen und das schöne Wetter mit wärmender Sonne noch eine Weile auszukosten. Da freut man sich schon auf die Bergmesse im nächsten Jahr.

Text und Fotos:
Karl-Heinz Künneke



Vom Buchenberg hat man einen schönen Ausblick auf den Bannwaldsee, Forggensee und (vor den Bergen) die Stadt Füssen

Klangerlebnis zum Magdalenenfest

Gottesdienst für die Ortpatronin in Walleshausen

In Walleshausen wurde am 21. Juli das Magdalenenfest der Ortpatronin mit einem feierlichen Gottesdienst um 10.00 Uhr begangen. Der Kirchenraum war sehr gut gefüllt und Fahnenabordnungen der Ortsvereine komplettierten das schöne Bild.

Musikalische Umrahmung

Zu Beginn des Gottesdienstes wurde als Eröffnungslied das Magdalenenlied alternierend zwischen den Kirchenbesuchern und dem Kirchenchor gesungen. Musikalisch stand in diesem Jahr die „Messe brève“ des französischen Romanti-

kers Léo Delibes (1836 – 1891) im Mittelpunkt. Das Werk wurde ursprünglich für Frauenchor und Orgel geschrieben. Erst 2009 wurde es für den 35. Kongress des internationalen Chorverbandes „Pueri Cantores“ zum vierstimmigen Satz für gemischten Chor umgeschrieben.

Der kleine Kirchenchor der Pfarrei Walleshausen sang, unter der Leitung von Iris Teufl und mit Johannes Weißenbach an der Orgel, erstmals diese Version für Sopran, Alt, Tenor und Bass, was fantastisch gelang. Das Werk, das in der klassischen Tradition wurzelt, strahlt sowohl Freude und Würde als auch Tiefe



Foto: Bernhard Konietzke

Der Kirchenchor hatte sich gründlich auf die Messe vorbereitet



Foto: Karl-Heinz Künneke

Für Pater Franziskus war es wahrscheinlich seine letzte Magdalenenfest-Messe als Zelebrant

aus. Es war ein einmaliges Klangerlebnis, das allen besonders in Erinnerung bleiben wird. Der Kirchenchor erhielt von den Kirchenbesuchern nach der Messe viel Lob und Anerkennung.

Zelebrant verspürte Wehmut

Pater Franziskus war der Zelebrant an diesem Walleshauser Hochfest. In seiner Predigt ging er auf die Person der Maria Magdalena ein. Sie ist als Allererste dem auferstandenen Jesus entgegengetreten und hat die Kunde darüber den Aposteln überbracht. 2016 wurde sie von Papst Franziskus zur „Apostola Apostolorum“ (Apostolin der Apostel) erhoben – und damit den zwölf Jüngern gleichgestellt. Man merkte Pater Franziskus schon ein bisschen

Wehmut an, weil dies wahrscheinlich seine letzte Magdalenenfest-Messe als Zelebrant in Walleshausen war, da er Ende August 2024 seinen Dienst in der Pfarreiengemeinschaft Geltendorf beendete.

Zum Abschluss des Gottesdienstes nahm Pater Franziskus noch zwei Ministrantinnen und zwei Ministranten in ihren neuen Dienst auf, überreichte Kreuze und die Ernennungsurkunden. Nach dem Gottesdienst ging es, angeführt von der Walleshauser Blasmusik, mit einem Kirchenzug zum Feuerwehrhaus, wo die Ortsvereine für die Bewirtung sorgten. Wie jedes Jahr gab es wieder einen Markt zwischen Kirche und Feuerwehrhaus.

Karl-Heinz Künneke

Fels in der Brandung

Ottlie Baur feiert ihr 25-jähriges Mesnerjubiläum

Ein Vierteljahrhundert ist Ottlie Baur jetzt schon die Mesnerin der Pfarrkirche „Zu den Hl. Engeln“. Am Sonntag, den 3. November 2024, durften wir dieses Jubiläum mit ihr zusammen feiern. Eine große Schar von Ministranten begleitete Pater Tassilo zum Altar, und viele Gottesdienstbesucher waren gekommen, um Ottlie Baur die Ehre zu erweisen. Aber vor der Feier war für sie noch Arbeit angesagt.

Ruhender Pol

Gut 40 Minuten vor Beginn des Gottesdienstes ist Ottlie Baur schon in der Kirche. Erst die Türen aufsperrn, danach folgt ein Rundgang durch die Kirche. Anschließend hat sie in der Sakristei eine Menge zu

tu: Bücher herauslegen, Gewänder herrichten, Kerzen anzünden, Altar vorbereiten, Mikrofone einstecken. Dann ist es auch schon Zeit, die Glocken das erste Mal zu läuten. Die Ministranten kommen in die Sakristei, bei einem Gewand hängt der Reißverschluss fest – puh, jetzt aber schnell! Pater Tassilo kommt auch schon zur Tür herein. Ja, manchmal kann die Zeit vor einem Gottesdienst ganz schön hektisch werden. Noch dazu, wenn ein besonderer Gottesdienst – ein Festgottesdienst – gefeiert wird, vielleicht sogar mit mehreren Konzelebranten. Unsere Frau Baur kennt diese Hektik, sie ist dann die Ruhe selbst, wie ein Fels in der Brandung. Mit großer Gelassenheit betreut sie die Ministranten und die Priester. Während ihrer langen Tätigkeit in den Hl. Engeln hat sie schon viele Priester-Persönlichkeiten kennenlernen dürfen – so leicht kann sie nichts mehr erschüttern.

Mesnerin mit Liebe und Freude

Wir spüren alle, dass sie ihre Mesnerarbeit mit viel Liebe und Freude macht. Ihr liegt viel daran, dass ein Gottesdienst gut vorbereitet ist. Pater Tassilo erzählte uns in seiner An-

sprache von der großen Sorgfalt, die ihm bei Frau Baur immer wieder auffällt. Ihre Liebe zum Detail, gerade bei der Kirchenwäsche: exakt gefaltet und gestärkt. Wahrscheinlich hat sie diese Liebe zur Präzision schon bei ihrer Mutter, Agnes Dänzl, erleben dürfen. Von ihr wurde sie in das Mesneramt eingeführt und am 1. November 1999 auch ihre Nachfolgerin.

Zu Ottlie Baus Jubeltag waren auch ihre Kinder Manuela und Martin gekommen. Beide sind verlässliche Helfer, die immer wieder einspringen, wenn viel vorzubereiten ist.

Mesnerabzeichen in Silber

Pater Tassilo überreichte der Jubilarin die Ehrenurkunde der Diözese und als Anerkennung für ihre treuen Dienste das Mesnerabzeichen in Silber. Die Vertreter des Pfarrgemeinderates, Michaela Hanakam und Hermann Stanzl, überbrachten die Grüße der Pfarrgemeinde und bedankten sich mit einem Blumen-



Ottlie Baur, umringt von „ihren“ Ministranten mit Pater Tassilo

strauß und einem Geschenkgutschein. Anschließend gratulierten die Ministranten ihrer Mesnerin mit jeweils einer Rose und liebevollen Worten. Am Ende des Gottesdienstes bedankte sich Ottlie Baur bei allen fleißigen Helferinnen und Helfern, die immer zur Stelle sind, wenn Not an der Frau oder Not am Mann ist. „Vergelts Gott“ euch allen!

Im Anschluss an den Gottesdienst lud Pater Tassilo alle zu einem Empfang ins Pfarrheim ein. Bei Sekt, Kaffee und leckeren Kuchen wurden etliche alte Geschichten herausgekratmt und darüber gelacht.

Liebe Ottlie, „Vergelts Gott!“

Text: Heidi Huber
Fotos: Hans Mayr



Ottlie Baur erhielt eine Ehrenurkunde und das Mesnerabzeichen in Silber des Mesnerverbandes der Diözese Augsburg



Beim fröhlichen Ratsch wurden viele alte Geschichten herausgekratmt

Glaubensfest gemeinsam gefeiert

Unter dem Leitwort „Zukunft hat der Mensch des Friedens“ aus Psalm 37 stand dieses Jahr der Deutsche Katholikentag in Erfurt. Über 20.000 Menschen machten sich auf den Weg, um dieses große Glaubensfest miteinander zu feiern, darunter auch Gabriele und Stefan Graf aus Geltendorf. Hier ihre Eindrücke.

Rund 500 Einzelveranstaltungen zu verschiedensten Themen bot die Katholikentags-App an. Wenn man bedenkt, dass nur 6 Prozent der Einwohnerinnen und Einwohner Erfurts katholisch sind, dann muss man wirklich staunen, wie die Stadt dieses Großereignis vom 29. Mai bis 2. Juni 2024 ausrichten konnte.

Ohne die tatkräftige Mithilfe auch vieler evangelischer Glaubensbrüder und -schwestern wäre dies nicht möglich gewesen. Welch großartiger Zusammenhalt und was für eine gelebte Ökumene!

Trotz leichten Regens war die Wort-Gottes-Feier am Fronleichnamstag auf den Stufen zum Erfurter Dom ein würdevoller und schwungvoller Beginn des Katholikentags. In der Dialogpredigt stellte der Erfurter Bischof Dr. Ulrich Neymeyr die Frage, ob – wie in Psalm 37 beschrieben – die Welt tatsächlich eingeteilt sei in Gerechte und in Frevler. In ihrer Antwort bekannte Dr. Ulrike Lynn, Bistumsbeauftragte für die Europäische Kulturhauptstadt Chemnitz



Foto: Stefan Graf

Der Katholikentag begann mit einer Wort-Gottes-Feier auf den Stufen zum Erfurter Dom

2025, dass in ihrem Herzen beide Seiten lebten. Aber sie betonte die Wichtigkeit, sich immer zu bemühen – hin zum Guten, zur Treue, zur Liebe, zur Versöhnung. Wenn dies gelänge, hätten wir eine Zukunft des Friedens.

Dorniger Weg zu Reformen

Die Katholikentags-App wies uns den Weg zum nächsten Programmpunkt, den wir ausgewählt hatten: ein Podiumsgespräch mit Bischof Dr. Georg Bätzing und der Präsidentin des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK), Dr. Irme Stetter-Karp, zum Thema „Sie bewegen sich: Der Synodale Weg und die Weltkirche“. In der sehr interessanten Diskussion erklärte der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, dass sich bei den Beschlüssen des Synodalen Weges eine kluge breite Mitte durchgesetzt habe. Die meisten der deutschen Bischöfe würden hinter diesen Beschlüssen stehen. Und eine Umfrage habe ergeben, dass auch 96 % der Katholiken in Deutschland Reformen als notwendig ansehen. Betroffen machte, dass zwei Briefe von Bischof Bätzing und Frau Stetter-Karp an den Vatikan mit der Bitte um einen Termin zu einem persönlichen Gespräch mit dem Papst nicht einmal beantwortet wurden! Kein Wunder, dass sich die Präsidentin

des Zentralkomitees darüber sehr enttäuscht zeigte. Aber sie lobte ausdrücklich die gute Zusammenarbeit mit Bischof Bätzing.

In einer weiteren Veranstaltung über den Synodalen Weg, bei der Prof. Dr. Thomas Söding, der Vizepräsident des ZdK, beteiligt war, rief dieser dazu auf, dass sich in jeder Pfarrei die Gremien über die Beschlüsse des Synodalen Weges informieren sollten. Denn es könne vieles schon in den Gemeinden umgesetzt werden. Und für manche Beschlüsse seien die Bischöfe bei der Umsetzung gefragt.

In einer Veranstaltung zum Thema „Natürlich war Jesus ein Jude!“ zeigten die jüdische Bibelexegetin Prof. Dr. Amy-Jill Levine und der katholische Theologe Dr. Norbert Reck anhand von Auszügen aus dem Neuen Testament, dass Jesus ein jüdisch denkender Mensch war, der innerhalb der jüdischen Welt lebte und wirkte. Die Tatsache, dass er mit Pharisäern und Schriftgelehrten Streitgespräche führte, bedeute nicht, dass er sich von jüdischen Gesetzen distanzieren wollte. Denn Streitgespräche unter jüdischen Gelehrten seien damals wie heute üblich und Teil der jüdischen Tradition. Jesus habe sich nie außerhalb des Judentums gestellt.

Nach so viel Input war es erholend, den Abend mit der „Nacht der Lie-



Foto: Stefan Graf

Für Erfurt war der Katholikentag 2024 ein Großereignis

der“ auf dem Domplatz ausklingen zu lassen. Mit Geduld und etwas Glück haben wir und rund 1.000 weitere Interessierte es geschafft, am Freitagvormittag bei einer Podiumsdiskussion zum Thema „Die sozialökologische Transformation beschleunigen“ dabei sein zu können. Prominentester Podiumsteilnehmer war Bundesminister Dr. Robert Habeck, der engagiert und humorvoll das Publikum zu gewinnen wusste.

Da werden deine Ohren Augen machen

Nach dem Kirchenkabarett „Zurück in die Zukunft“ waren wir wieder aufnahmefähig für eine interessante Debatte mit dem Titel „Ist das Bibel oder kann das weg?“, in der unter anderem die Frage erörtert wurde, ob die Bibel Frieden schafft, ob sie moralische Werte stärkt oder ob sie

womöglich zu Spaltung und Hass führt, und zwar dann, wenn sie von Fundamentalisten ausgelegt wird. Mit der Werkstattrunde „Bibel erzählen – da werden deine Ohren Augen machen“ begann unser letzter Tag in Erfurt. Simona und Hans Kiechle aus Dürrlauingen erzählten aus der Bibel die drei bekannten Episoden über den blinden Bettler Bartimäus, die Vertreibung aus dem Paradies und wie Maria Magdalena dem Auferstandenen begegnet – aber nicht aus der Perspektive der Bibel-Erzähler, sondern aus der Perspektive jeweils einer der beteiligten Personen. Ein wunderbares Erlebnis, da waren sich alle Teilnehmer einig. Unser Fazit: Der Katholikentag in Erfurt war eine sehr gute Gelegenheit, um theologisch, aber auch politisch aktuelle Informationen direkt von namhaften Theologen und Politikern unserer Zeit zu erhalten. Und der Katholikentag war auch ein großartiges Glaubensfest, das uns spüren ließ, dass wir als Glaubende nicht allein sind, sondern eingebettet in eine große Gemeinschaft. miteinander beten, diskutieren und glauben schenkt ganz viel Freude und Zuversicht. Haben Sie Lust, das beim nächsten Katholikentag selbst zu erleben? Er wird vom 13. bis 17. Mai 2026 in Würzburg stattfinden, und das unter dem Leitwort „Hab Mut, steh auf!“.

20 Jahre Bibelkreis

Jubiläum auf den Tag genau gefeiert

Wie jeden Monat traf sich der Bibelkreis am 16. September 2024 um 20.00 Uhr im Pfarrheim in Geltendorf, wie jeden Monat unter der Leitung von Manuela Heller, und das diesmal auf den Tag genau seit 20 Jahren! Auf dieses Jubiläum stießen wir daher voller Freude an und ehrten Frau Heller mit einem bunten Blumenstrauß und einem Gedicht, das von Gabriele Graf liebevoll verfasst und vorgetragen wurde.



Foto: Hans Mayr

Manuela und Gert Heller im September 2014 beim Jubiläum zum 10-jährigen Bestehen des Bibelkreises

Fester Mitgliederstamm

Die Gruppe besteht aus etwa 14 Mitgliedern, von denen ein fester Stamm schon all die Jahre dabei ist. So konnten viele persönliche Erinnerungen ausgetauscht werden. Sowohl in dem Gedicht als auch in den Gesprächen wurde deutlich, dass der Bibelkreis einen wichtigen Platz im Leben der Teilnehmenden einnimmt.

Manuela Heller leitet die Auseinandersetzung mit den Bibeltexten an, wobei sie methodisch häufig auf den

Bibliolog zurückgreift (eine Methode, bei der sich eine Bibelgruppe in die geschilderte Situation hineinversetzt und gemeinsam einen Text auslegt, Anmerkung der Redaktion). Diese persönliche Annäherung und Auslegung untermauerte sie, seit Jahren von Gert Heller fachmännisch unterstützt, mit historischen und theologischen Kenntnissen. In der Folge entstanden oft intensive Gespräche, die die Brücke in unseren Alltag schlugen.

Wir bedanken uns aus ganzem Herzen für die vergangenen 20 Jahre und freuen uns auf viele weitere Bibelabende!

Hermine Huber-Thaler

Frischer Wind im Team

Generationenwechsel beim Kindergottesdienstteam Geltendorf

Nach vielen Jahren treuer Mitarbeit hat unser Kindergottesdienstteam einen Generationenwechsel vollzogen. Einige Teammitglieder haben sich über acht Jahre hinweg engagiert, doch nun sind ihre eigenen Kinder aus dem Kigo-Alter herausgewachsen.

Glücklicherweise haben wir Verstärkung gefunden: Bereits Ende 2022 stieß Monika Baader zu uns, und 2024 konnten wir Katharina Schlögl gewinnen, die vielen aus der Kita vertraut ist. Wir freuen uns, dass Katharina auch ihre Kita-Kollegin Lisa Scholl ins Boot geholt hat. Herzlicher Dank gilt auch Camilla Ganz, die bis zu den Sommerferien den Übergang ebenfalls durch ihre Mitarbeit bei der Gottesdienst-Gestaltung unterstützt hat.

Das neue Team

Lisa Scholl ist seit Herbst 2023 im Kindergottesdienstteam tätig. Einigen ist sie als Erzieherin aus der Kita „Zu den Hl. Engeln“ bekannt. Ihre beiden Kinder sind 5 Jahre

und 1,5 Jahre alt. „Mir ist es ein Anliegen, dass die beiden unseren christlichen Glauben erleben und die religiösen Feste in kindgerechter Form in der Kirchengemeinde mitfeiern dürfen“, betont sie. „Da ich das vielfältige Angebot für Kinder hier in der Pfarrei „Zu den Hl. Engeln“ sehr schätze, habe ich mich entschieden, mich im Kindergottesdienstteam zu engagieren.“

Monika Baader ist 39 Jahre alt und arbeitet als Rettungsassistentin beim Rettungsdienst. Zusammen mit ihrem Mann und ihren drei Kindern (17, 4 und 1 Jahr) wohnt sie in Geltendorf. „Ursprünglich komme



Von links sind die neuen Teammitglieder Katharina Schlögl, Lisa Scholl, Monika Baader zu sehen, dazu Marc Häbich

ich aus einem kleinen Dorf in den Stauden, wo Tradition und katholischer Glaube tief verwurzelt sind“, erzählt sie. „Gerade für unsere Kinder finde ich es sehr wichtig und schön, mit Spaß und Freude unseren Glauben zu entdecken und zu verstehen.“

Katharina Schlögl wohnt mit ihrem Mann und ihrer zweijährigen Tochter in Geltendorf. Sie ist pädagogische Fachkraft in der Kita „Zu den Hl. Engeln“. „Da ich selbst schon hier in der Pfarrei groß geworden bin, ist es mir ein besonderes Anliegen, gerade mit den Kleinsten die christlichen Werte zu erleben und Feste im Kirchenjahr zu feiern!“, begründet sie ihr Engagement.

Nahtloser Übergang

Vom bisherigen Team gibt es bis zur vollständigen Übergabe weiterhin Unterstützung: Marc Häbich unterstützt organisatorisch und Eva Riedel sowie Stephanie Burgstaller be-

gleiten den Kindergottesdienst musikalisch.

Mit dieser gelungenen Mischung aus Erfahrung, pädagogischer Kompetenz und neuen Impulsen sind wir gut aufgestellt und freuen uns darauf, zahlreiche neue Gesichter zu begrüßen – von Kleinkindern bis hin zu Kindern der zweiten Klasse.

Bewegende Erinnerungen

Neben der Gestaltung der „klassischen“ Kindergottesdienste blickt das bisherige Team auf bewegte Zeiten zurück: Während der Pandemie kamen alternative Angebote wie der Online-Kindergottesdienst, Familiengottesdienste, der „Weg nach Bethlehem“ und der Kinderkreuzweg dazu. Auch die inzwischen schon traditionelle Faschingsparty ist fester Bestandteil des Programms geworden und es wird sie auch 2025 wieder geben.

Marc Häbich

Die nächsten Termine im Jahr 2025:

- 19. Januar 2025 Kindergottesdienst
- 16. Februar 2025 Faschingsparty im Anschluss an das Kinder-evangelium
- 13. April 2025 Palmsonntag, gemeinsam gestaltet mit dem Kinderevangelium
- 18. April 2025 Kinderkreuzweg

Kinderevangelium

Aus dem Herzen handeln und damit Gutes tun

Bei unserem Gottesdienst im November haben wir im Evangelium von der armen Witwe gehört, die im Tempel ihr letztes Geld gespendet hat. Jesus hat sie seinen Jüngern als Vorbild gezeigt. Sie hat aus dem Herzen heraus gehandelt, nicht aus Berechnung. Obwohl sie nur sehr wenig gespendet hat, war es mehr als bei allen anderen. Denn es war alles, was sie hatte.

Was können wir geben?

Für Jesus ist es wichtig, dass wir das, was wir geben, gerne und von Herzen geben. Die Kinder haben viele Beispiele gefunden, die vom Geben mit dem Herzen erzählen.

Die im Kinderevangelium beschrifteten und bemalten Papierherzen haben auf der Stellwand einen Platz gefunden, wo sie nach dem Gottesdienst bewundert werden konnten.

Termine im nächsten Jahr

Die nächsten Termine des Kinderevangeliums sind am 26. Januar, 16. Februar, 23. März, 13. April, 25. Mai, 29. Juni und 13. Juli 2025. Beginn ist jeweils um 10.00 Uhr in der Pfarrkirche „Zu den Heiligen Engeln“ in Geltendorf.

Wir freuen uns über viele Kinder!

Regina Weber-Mittermeier,
Michaela Hanakam für das Team



Foto: Regina Weber-Mittermeier

Die von den Kindern beschrifteten und bemalten Papierherzen wurden auf einer Stellwand gesammelt

„Einfach spitze, dass du da bist!“

Fortbildung der Kita-Pastoral des Bistums

Am 15. November fand im Pfarrsaal „Zu den Hl. Engeln“ die Fortbildung der Kita-Pastoral des Bistums statt. Das Motto lautete „Einfach spitze, dass du da bist! – Ideen für Kinder- und Familiengottesdienstteams“. Dieses Angebot des Bistums wurde vom Kigo-Team auf Initiative von Katharina Schlögl in unsere Pfarreiengemeinschaft geholt. Es richtete sich an alle ehrenamtlichen und hauptberuflichen Mitarbeitenden, die sich in Kinder- und Familiengot-

tesdiensten engagieren oder Interesse daran haben.

Die Kursleiterin des Bereichs Gemeindepastoral, Stefanie Hauke, brachte eine Vielzahl von Impulsen, Ideen und Anregungen mit. Besonders inspirierend war die Gruppenarbeit, in der gemeinsam erarbeitet wurde, wie auch scheinbar schwierige Bibeltexte kindgerecht dargestellt werden können – ohne Angst und mit kreativem Ansatz.

Die Teilnehmenden, darunter Pfarrer Kammerlander sowie Interessierte aus Teams von Kindergarten, Kindergottesdienst und Kinderevangelium aus mehreren Gemeinden der Pfarreiengemeinschaft, tauschten sich in der Pause und im Anschluss bei Tee, Kaffee, Lebkuchen und Mandarinen rege aus und sammelten neue Impulse für die Gestaltung kindgerechter und familienfreundlicher Gottesdienste, speziell im Advent. In einer lockeren, inspirierenden Atmosphäre wurden kreative Ideen diskutiert und Erfahrungen geteilt, was die Veranstaltung zu einem wertvollen Treffpunkt für alle Beteiligten machte. Einheitliches Feedback: gerne wieder!



Foto: Marc Häbich

Stefanie Hauke erarbeitet ein Bodenbild nach Franz Kett

Marc Häbich

Wechsel im Eresinger Team

Gänseblümchen hat im Kindergottesdienst großen Auftritt

Nach 11 Jahren, in denen sich Claudia Geigner aus Pflaumdorf im Team des Kindergottesdienstes engagiert hatte, kam der Entschluss, sich zukünftig anderen Aufgaben zu widmen. Mit Carina Gänslers aus Eresing hat sich eine Nachfolgerin gefunden, die nun an der Seite von

Caroline Hrmoneit und Sabrina Weller (jeweils aus Eresing) die Kindergottesdienste in der Unterkirche von Eresing plant und gestaltet.

An dieser Stelle vielen Dank an Claudia Geigner für so viele Jahre Engagement für den Kindergottesdienst!



Caroline Hrmoneit, Carina Gänslers und Sabrina Weller (von links) heben jeweils die Blumen hoch, die gerade in der Geschichte sprechen

Wer ist der Größte?

Thema im Kindergottesdienst am 29. September war „Wer ist der Größte?“. Wir haben, wie jedes Mal, mit dem Kreuzzeichen begonnen, das wir den Kindern altersgerecht näherbringen. Mit dem Lied „Einfach Spitze, dass du da bist“ ging es weiter, zu dem die Kinder und deren Familien mit Begeisterung sangen und tanzten.

Die Bibelstelle, um die es ging, war Mk 9,33–35: Jesus ging mit seinen Jüngern von einem Ort zum anderen. Einmal kamen sie in ein Dorf, das Kafarna-

um hieß. Als sie dann in ein Haus eingekehrt waren, fragte Jesus die Jünger: „Worüber habt ihr unterwegs gesprochen?“ Sie schwiegen. Sie schauten sich erschrocken und beschämt zugleich an, denn sie hatten unterwegs darüber gesprochen, wer von ihnen der Größte sei. Jesus bemerkte ihre Unsicherheit. Da setzte er sich. Er rief seine Freunde zu sich und sagte zu ihnen: „Wer der Erste sein will, soll der Letzte von allen und der Diener aller sein.“

Blümchen für die Oma

Passend dazu gab es eine kindgerechte Geschichte, in der ein Junge seiner Oma im Krankenhaus eine Freude machen will und daher einen Blumenstrauß für sie pflücken möchte. Aber die meisten Blumen in seinem Garten erklären ihm nur, warum er sie nicht pflücken solle. Hingegen sind die kleinen Gänseblümchen gerne bereit, dem Kind dabei zu helfen, seiner Oma eine Freude zu machen. Wir erklärten den Kindern, dass man nicht besonders groß, schön oder sonstwas



Das Bodenbild mit großer Blume als Gänseblümchen der Geschichte

sein muss, um für jemand anderen der oder die Größte sein zu können.

Basteln, singen und beten

Wir haben dann noch gemeinsam gesungen und gebetet, und die Kinder haben eine Blume mit Papier und Glitzersteinen für ihr Kindergottesdienstheft gebastelt. Das ist inzwischen ein fester Bestandteil des Kindergottesdienstes geworden. Unser Gottesdienst endete mit dem Schlussegens und dem Lied „Beschirmt, beschützt in deiner Hand“. Die Kinder durften die Blumen, die sie während der Geschichte in der Hand hatten, mit nach Hause nehmen und sie einer Person schenken, die für sie die Größte ist.

Text: Carina Gänslers
Fotos: Claudia Geigner

Sternsingen für Kinderrechte

Segen bringen – Segen sein auch 2025

Am 4. und 5. Januar 2025 werden sich wieder Geltendorfer Kinder auf den Weg machen, um Segen in die Häuser zu bringen und Geld für die Sternsinger-Aktion zu sammeln. Das Motto der Aktion wird lauten: „Erhebt eure Stimme! Sternsingen für Kinderrechte“. Denn obwohl bereits vor 35 Jahren die Vereinten Nationen die Kinderrechtskonvention verabschiedet haben, gehen weltweit 250 Millionen Kinder nicht zur Schule. 160 Millionen Kinder müssen arbeiten, rund die Hälfte davon unter ausbeuterischen Bedingungen. Jedes vierte Kind weltweit

ist unterernährt. Mehr als 43 Millionen Kinder und Jugendliche sind auf der Flucht.

Die Rechte von Kindern müssen also weiterhin gestärkt und ihre Umsetzung muss weiter vorangetrieben werden. Denn „jeder Mensch hat das Recht, in Würde zu leben und sich voll zu entwickeln, und kein Land kann dieses Grundrecht verweigern“ – so Papst Franziskus in der Enzyklika „Fratelli tutti“.

Lassen Sie uns ein Segen für die Kinder sein! Öffnen Sie Ihre Tür für die Sternsinger und unterstützen Sie bitte unsere Aktion, gerne über den Link go.sternsinger.de oder den QR-Code!



Weitere Sternsinger willkommen!

Wir suchen immer Königinnen und Könige, die gerne den Segen bringen wollen, und auch Erwachsene, die als Begleitpersonen oder bei der Bewirtung der Sternsingergruppen unterstützen.

Die Kontaktdaten finden Sie [hier](#).

Sabine Stoklossa für das Sternsinger-Team Geltendorf



„Kommt her und esst!“

Auf dem Weg zur Erstkommunion 2025

Dem Aufruf „Kommt her und esst!“ sind 46 Kinder unserer Pfarreiengemeinschaft beim Erstkommunionstart Ende November in die Kirche „Zu den Heiligen Engeln“ in Geltendorf gefolgt, um sich auf den Weg zur Erstkommunion zu machen.

Das Leitwort unserer diesjährigen Erstkommunionvorbereitung – „Kommt her und esst!“ – ist ein Aufruf, mit dem Jesus seinen Jüngern die Augen geöffnet hat: Es ist wirklich der auferstandene Herr, der dort in den frühen Morgenstunden am Ufer des Sees steht, reichlich ihre Netze füllt und sie zum Essen einlädt.

Die Erzählung aus dem Johannes-evangelium (Joh 21,1–14) unterstreicht, dass das gemeinsame Mahl für uns Christen weit mehr als bloße Nahrungsaufnahme ist. Im gemeinsamen Essen geschieht

Gottesbegegnung. Besonders deutlich wird dies in der Feier der Eucharistie, in der Jesus in den Gaben von Brot und Wein mitten unter uns ist.

Wir freuen uns auf den gemeinsamen Weg mit den Kindern und ihren Familien. In Gottesdiensten, Gruppenstunden, einem Familientag, in Aktionen und liturgischen Angeboten in den Pfarreien möchten wir Begegnung mit Jesus und untereinander schaffen, um so in den Pfarreien gut vorbereitet an zwei Sonntagen die Erstkommunion zu feiern: am 4. Mai in Geltendorf und Walleshausen sowie in Eresing und Schwabhausen am 11. Mai.

Herzlichen Dank an alle, die uns bei der Erstkommunionvorbereitung unterstützen!

Regina Weber-Mittermeier,
Dekanatsreferentin mit dem EK-Team



Für jedes Erstkommunionkind wurde eine Kerze gestaltet, die zu den Gottesdiensten oder Gruppenstunden mitgebracht werden darf

Wieder in die Kirche eintreten

Ein Kirchenaustritt ist keine Einbahnstraße

Zwar sind die Gründe oft sehr vielfältig, warum Katholiken aus der Kirche austreten, doch ändern sich Lebensumstände bisweilen. Manchmal stellt sich dann heraus, dass die Beweggründe sich später ganz anders darstellen. Nicht selten merkt man dann, dass man den Schritt aus der Gemeinschaft der Kirche heraus im Nachhinein als falsch erachtet.

Folgen des Kirchenaustritts

Ein Kirchenaustritt hat ja nicht nur finanzielle Konsequenzen, die letztlich viel weniger ausmachen, als man landläufig meint, sondern auch kirchenrechtliche: So ist es – unter anderem – nicht mehr möglich, Aufgaben und Ämter in der Kirche auszuüben. Das umfasst auch das Patenamtsamt für einen Täufling oder bei der Firmung. Man darf keine Sakramente (Eucharistie, Hochzeit etc.) mehr empfangen. Auch das selbstverständliche Recht auf eine kirchliche Beerdigung erlischt.

Grundlegende Informationen

Immer wieder stellen Gläubige fest, dass sie den Schritt aus der Kirche heraus am liebsten wieder rückgängig machen würden. Oft fehlt dann die Information, dass das überhaupt



Foto: Christine Limmer – Pfarrbriefservice.de

Wenn Gläubige nach dem Austritt ihre Liebe zur Kirche wiederentdecken, können sie wieder aufgenommen werden

möglich ist und daran anschließend, wie es vonstattengeht.

Grundlegende Informationen finden Sie auf der Seite der Erwachsenenkatechese: www.katholisch-werden.de

Es freut mich, dass in unserer Pfarreiengemeinschaft gar nicht selten Wiedereintritte erbeten werden.

Pfarrer Michael Kammerlander

Orgelsommer 2025

Erstmals auch in unserer Pfarreiengemeinschaft

Namen wie Jean Guillou oder Sir Simon Preston sagen Ihnen vielleicht nichts. Müssen sie auch nicht. Andererseits lassen sie bei Orgelfreunden Herzen höherschlagen – wie bei einem Fußballfan, wenn sein Lieblingsidol erwähnt wird.

Seit Jahren kommen die renommiertesten Organisten der Welt in unsere Region und spielen auf bedeutenden Orgeln. Im kommenden Jahr wird auch unsere Pfarreiengemeinschaft erstmalig Teil dieser Reihe sein. Dann werden in Eresing an der Schmidorgel und in Walleshausen an der Sandnerorgel Konzerte

gespielt. Welche international hochkarätigen Organisten wir dort hören dürfen, ist noch offen; die Termine hingegen sind schon gesetzt (jeweils 17 Uhr):

Walleshausen:

Samstag, 9. August 2025

Eresing:

Sonntag, 21. September 2025

Wer den Landsberger Orgelsommer genossen hat, kann sich jetzt schon darauf freuen, was im Orgelsommer 2025 auf uns zukommt.



Foto: Albers Heinemann / Pixabay in pfarrbriefservice

In Walleshausen und Eresing werden 2025 im Rahmen der Orgelsommer-Reihe Konzerte stattfinden

Das Heilige Jahr 2025

Papst Franziskus gab ihm das Leitwort „Pilger der Hoffnung“

Alle 25 Jahre ruft der Papst ein Heiliges Jahr aus. Dabei wird die Heilige Pforte feierlich geöffnet und viele Besonderheiten kommen zum Tragen. Zum Beispiel werden neben der Pforte im Petersdom auch andere in den drei weiteren römischen päpstlichen Hauptkirchen Lateran, St. Paul vor den Mauern und Santa Maria Maggiore zur Verfügung stehen. Das Heilige

Jahr 2025 hat Papst Franziskus unter das Motto „Pilger der Hoffnung“ gestellt. Mit seiner am 9. Mai 2024 veröffentlichten Einberufungsbulle machte er deutlich, wie dringend notwendig die Hoffnung in einer Welt von Gewalt, Hass und Kriegen ist. „Möge das Heilige Jahr für alle eine Gelegenheit sein, die Hoffnung wieder aufleben zu lassen“, lautet darin die Botschaft des Papstes. „Das Wort Gottes hilft uns, Gründe dafür zu finden.“



Bild: Dikasterium für die Evangelisierung (Vatikan)

Das Logo des Heiligen Jahres 2025

Historische Wurzeln

Die Idee eines Heiligen Jahres ist sehr alt. Alle sieben Jahre wurde im Volk Israel ein sogenanntes Jubeljahr durch Blasen eines Widderhorns (hebräisch „Jobel“) eröffnet. In solchen Jahren war zum Beispiel ein Schuldenerlass vorgesehen, mit der Rückgabe von gepfändeten Grundstücken, und sie waren mit vielen weiteren Begünstigungen und Gnaden verbunden. Jesus hat bei seiner Antrittsrede das Jesaja-

Zitat gleichsam als Regierungserklärung vorangesetzt: „Der Geist hat mich gesalbt, dass ich (...) ein Jubeljahr ausrufe.“

Papst Bonifaz VIII. hat das erste Heilige Jahr 1300 eingeführt. Es folgten weitere mit unterschiedlich langen Abständen; unter Papst Paul II. wurde im Jahr 1470 der Rhythmus auf alle 25 Jahre festgelegt. Zuletzt gab es das außerordentliche Heilige Jahr der Barmherzigkeit 2015/16.

Gerne reisen Pilger nach Rom, um die Heilige Pforte zu durchschreiten und besondere Gnaden zu erlangen. Gründe gibt es genug: die Heilige Stadt sehen, Gott näherkommen, sein Wirken hautnah erleben, sich von Schuld und Sünden reinigen lassen, Glauben leben und erleben, sich stärken lassen. Im Jubeljahr 2000 kamen rund 25 Millionen Pilger und Besucher nach Rom.

Pilgerfigur als Maskottchen

Kardinal Rino Fisichella hat als Verantwortlicher vor Kurzem erstmalig ein Maskottchen namens „Luce“, eine Pilgerfigur, vorgestellt. Je nach Quelle werden schätzungsweise zwischen 30 und 45 Millionen Pilger zu den verschiedenen Veranstaltungen – darunter Konzerte, Veranstaltungen für Kranke, Familien, Arbeitnehmer, Jugendliche und für Chöre – erwartet. Auch ein Treffen der Regierenden ist vorgesehen.



Bild: Simone Legno / tokidoki / Vatican Media

Die Pilgerfigur Luce ist im Anime-Stil gestaltet

Am 24. Dezember 2024 ist es so weit: Papst Franziskus wird das ordentliche Heilige Jahr 2025 eröffnen. Da mit dem Ulrichs-Doppeljubiläum 2023/24 „Mit dem Ohr des Herzens“ ein großes Projekt erst kürzlich durchgeführt wurde, hat die Diözese Augsburg verlauten lassen, dass dieses Jahr das Thema „Heiliges Jahr 2025“ bei uns nicht vertieft aufgegriffen wird.

Pfarrer Michael Kammerlander

Grenzgänger zwischen den Konfessionen

Seit Jahren schreibt ein Autor für den *Angelus* immer wieder kritische und tiefeschürfende Artikel zu aktuellen kirchlichen Themen. Inzwischen steht er kurz vor seinem 90. Geburtstag. Wir haben ihn besucht.

Herr Dr. Schneeweiß, schön zu sehen, dass es Ihnen gesundheitlich recht gut geht ...

... nach einem kritischen Jahr! Ich hatte 2023 zwei Operationen, die kompliziert waren und unangenehme Nachwirkungen hatten – ich war insgesamt fünf Monate im Krankenhaus. Umso mehr weiß ich es zu schätzen und bin dankbar, dass es mir seither wieder besser geht.

Vor uns auf dem Tisch liegt ein Buch über Aristoteles, das Sie 2005 als Geisteswissenschaftler veröffentlicht haben.

Ich bin klassischer Philologe. Ursprünglich habe ich Philosophie und fürs Lehramt Griechisch, Latein, Deutsch sowie auch etwas Geschichte studiert und dann 15 Jahre am Gymnasium unterrichtet. Aufgrund meiner Doktorarbeit bekam ich ein Forschungsstipendium der Harvard-Universität für die USA, und das war dann das Sprungbrett



Dr. Gerhart Schneeweiß mit einer Auswahl von *Angelus*-Heften, in denen Artikel von ihm erschienen sind

zur Universität. Nach meinem Auslandsaufenthalt war ich von 1970 bis 2000 an der Ludwig-Maximilians-Universität in München angestellt. Ich habe versucht, den Studenten die Kultur der Sprache beizubringen. Es hat mich fasziniert, dass der Mensch die Sprache als Gabe bekommen hat und sich dadurch von der Brachialgewalt emanzipieren kann.

Weil er kommunizieren kann?

Weil er kommunizieren kann und verstanden wird, bildet sich eine Ge-

meinschaft durch die Sprache. Umgekehrt werden Todfeindschaften vermieden, indem der Streit durch Worte ausgetragen wird statt durch rohe Gewalt. Das hat mich eigentlich das ganze Leben lang motiviert, Sprachkultur beizubringen. Da war ich mit Begeisterung dabei und bin es eigentlich immer noch. Die Sprache ist nicht nur das Mittel zur Gemeinschaftsbildung, sondern auch zur Grenzüberschreitung – und wenn man so will auch ein Weg zu Gott. Nicht umsonst wird der menschengewordene Sohn Gottes als das Wort bezeichnet, das Wort Gottes, das zu uns gesprochen hat. Sprache ist die Mittlerin auch zwischen Mensch und Gott und bringt uns nach oben, zum Logos, zum Wort, das Fleisch geworden ist.

Hat es Ihnen immer schon Freude gemacht, an Grenzen zu gehen oder über Grenzen hinaus zu denken?

Ja, ich wage gerne die Grenzüberschreitung – ich war ja zeit meines Lebens Grenzgänger.

In welcher Beziehung?

Zwischen den Konfessionen: Meine Frau und ich waren beziehungsweise sind zwar beide katholisch, aber meine Frau hatte eine evangelische Mutter, und ich bin im protestantischen Ansbach aufgewachsen. Damals gab es noch riesigen Streit zwischen den Konfessionen. Das humanistische Gymnasium, das ich besuchte, stand als ursprünglich markgräfliches „Collegium Carolinum“ stolz in protestantischer Tradi-

Dr. Gerhart Schneeweiß

Gerhart Schneeweiß wurde am 15.03.1935 in Teschen geboren, das im Osten des heutigen Tschechiens liegt (im Grenzgebiet zu Polen und einst auch in dem zu einer rein deutschen Sprachinsel). Er ging nach dem Zweiten Weltkrieg in Ansbach zur Schule, studierte von 1954 bis 1959 an der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) München, war dann bis 1966 Lehrer am Gymnasium Neuburg a. d. Donau und Weißenburg und von 1966 bis 1969 an der German School in Washington, D.C. Seine Promotion 1966 zum Dr. phil. mit einer Arbeit über den Protreptikos des Aristoteles brachte ihm eine Einladung als Junior Fellow des Center for Hellenic Studies Washington, D.C. ein, der er 1969 folgte. 1970 übersiedelte er mit seiner Familie nach Geltendorf und wirkte bis zum Jahr 2000 als Akademischer Direktor des Instituts für Klassische Philologie an der LMU München.

tion, und ich musste mich da als Katholik schon ganz schön wehren (*lacht*).

Waren Sie der einzige Katholik in der Klasse?

Sagen wir: der einzige militante! (*lacht*) Ich habe mir nämlich nichts gefallen lassen! Wenn Unsinn über die katholische Kirche verbreitet wurde, habe ich widersprochen, und das war bei der damaligen Autorität der Lehrer gar nicht so einfach. Auf der anderen Seite habe ich auch die evangelische Frömmigkeit schätzen gelernt. Frucht dieser Auseinandersetzungen war – wir haben auch unter uns Schülern über theologische Themen wie die damalige Dogmatisierung der Aufnahme Mariens in den Himmel gestritten –, dass drei meiner Klassenkameraden evangelische Pfarrer wurden; mit ihnen blieb ich zeitlebens in Freundschaft ökumenisch verbunden.

Haben Sie sich später dann aufgrund dieser Erfahrungen in kirchlichen Organisationen engagiert?

Ich war für die katholische Friedensbewegung Pax Christi tätig und habe vor allem auf eine Versöhnung mit der Tschechoslowakei und den Völkern der Sowjetunion sowie mit der russisch-orthodoxen Kirche hingearbeitet. Das war eine damals

sehr umstrittene Arbeit, aber ich hatte Erzabt Notker Wolf als starken Bundesgenossen an meiner Seite.

Sie hatten enge Beziehungen zum Kloster St. Ottilien?

Der erste Kontakt war, als ich die Initiative ergriffen habe, damit die damalige Klosterseminarschule sich für die Allgemeinheit öffnete. Das war Anfang der 1970er-Jahre, als nur Internatsschüler aufgenommen wurden, um den erhofften Ordensnachwuchs heranzuziehen. Ich habe damals beim Direktor der Schule, Pater Bernward, erfreulicherweise offene Türen einrennen können. Er war da sehr aufgeschlossen, und daraufhin hat sich die Schule stufenweise geöffnet: erst nur für katholische Buben im Tagesheim, dann für externe katholische Buben, die nur zum Unterricht gekommen sind, dann auch für evangelische Buben, schließlich für katholische und evangelische Mädchen.

Sie haben sich vorhin als „militanten Christen“ bezeichnet – so weit wäre ich nicht gegangen, aber als streitbarer Christ fühlen Sie sich jedenfalls, oder?

Durchaus. Ich wage eine freie Zunge, das haben Sie sicher an meinen Artikeln für den Angelus auch gemerkt. Ich bin da zwar oft angesto-

ßen, versuche aber das, was ich mit scharfer Zunge vorbringe, genau zu belegen.

Sogar mit Fußnoten, eine Besonderheit für Artikel in unserem Pfarrbrief!

Das bin ich als Wissenschaftler gewohnt.

Gab es Reaktionen auf die Artikel im Angelus?

Nicht immer, aber auf den Artikel über das Priesteramt auch für Frauen und auf den letzten Artikel zum Thema Kirchenhierarchie bekam ich sehr positive Rückmeldungen, sogar in aller Öffentlichkeit von Pater Claudius bei seiner Festpredigt zum 60. Priesterjubiläum unseres ehemaligen Pfarrers, Hans Schneider.

Sie haben oft kirchenpolitische Themen aufgegriffen, beispielsweise schon 2016 im Angelus gefordert, die Geistlichen zu entlasten, nicht nur durch eine Aufwertung von Wort-Gottes-Feiern, sondern auch, indem Laien Taufen, Trauungen und Begräbnisse abhalten dürfen.

Ein Thema, das meine Frau und mich lange beschäftigt hat, als es mit der Kirche immer weiter bergab gegangen ist, war, ob es nicht auch für uns an der Zeit wäre, auszutreten. Und ich muss leider sagen: drei



Ikonen an der Wand zeugen davon, dass Dr. Schneeweiß auch mit Menschen aus anderen Konfessionen gute Kontakte unterhält

meiner fünf Söhne sind ausgetreten; nicht weil sie areligiös wären, sondern einfach aus Enttäuschung.

Viele, die die Kirche verlassen, betonen ja den Unterschied zwischen Kirche und Religion oder Glaube.

Ja, aber das halte ich für etwas gefährlich. Wir sind von Jesus zur Gemeinschaft berufen und vor die Aufgabe gestellt, das Reich Gottes vorzubereiten. Das ist eine sehr schwierige Herausforderung. Als Einzelner kann jeder nur sehr wenig dazu beitragen, aber in Gemeinschaft kann vieles zustande kommen. Martin Luther hat das einmal



Nach einer gesundheitlich schwierigen Zeit kann sich Dr. Schneeweiß inzwischen wieder über gute Tage freuen

schön verglichen: Wenn eine Kohle nur für sich allein daliegt, ist sie schwarz und tot. Aber wenn sie ins Feuer geworfen wird, wird sie von anderen entzündet und verbreitet selbst Wärme und Licht.

Da fällt mir nun noch ein schöner Spruch des altrömischen Dichters Ennius ein, der auf Deutsch ungefähr bedeutet: „Wer einem Irrenden freundlich weist den Weg, handelt, als zünde er Licht von seinem Lichte

an. Doch nicht weniger leuchtet's ihm selbst, wenn er's dem Nächsten hat entfacht.“¹ Ein Schlüsselerlebnis dafür war für mich, als die neue Osterliturgie unter Papst Pius XII. eingeführt wurde: der Einzug mit der Osterkerze, dem „Lumen Christi“, zu dem die Gläubigen nach und nach ihre Kerzen anzünden und das Licht weitergeben, das dann die ganze Kirche erhellt. Das ist es, was Gemeinschaft ausmachen kann. Wenn

¹ Homo, qui erranti comiter monstrat viam, quasi lumen de suo lumine accendat, facit. Nihilominus ipse lucet, cum illi accenderit (zitiert von Cicero, De Officiis – Buch 1, Kapitel 51).

geistliche, seelische oder geistige Werte weitergegeben werden, dann werden sie durch das Weitergeben nicht weniger, sondern mehr. Das ist das Geheimnis der Gemeinschaft. Meine Frau und ich sind immer wieder zu dem Schluss gekommen: Wir müssen trotz aller Kritik in der Kirche bleiben; nur so kann man etwas ändern. Wenn man austritt, gerät man in Gefahr, sich sein eigenes Gottesbild zu schaffen und letztlich nicht nach dem Willen Gottes zu fragen, sondern Gott zu seinem Dienstboten zu machen. Man betet „Lieber Gott, hilf mir da, hilf mir dort“, aber man schaut nicht in Gemeinschaft („Communio“) auf seine vom Herrn geforderte Aufgabe beim Aufbau des Reiches Gottes. Das ist der große Unterschied.

Heute wird auch viel darüber gestritten, was der Kern des Christentums ist und was angepasst werden könnte.

Meine Frau hat sich sehr stark im Ökumenischen Netz Bayern und in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Bayern engagiert, und da waren ihre Themen Friede, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung. Das sind die Themen zur Vorbereitung des Reiches Gottes, und das ist die Aufgabe, vor der wir als Christen besonders stehen; nicht aus irgendwelchen Nützlich-

keitserwägungen, sondern als Auftrag, die Gegensätze zu beseitigen, wie es in der Botschaft Johannes des Tüfers heißt, die Berge zu Tälern abzutragen, die Schluchten zu Ebenen aufzufüllen, also die Gegensätze aufzuheben, die bei uns leider immer wieder neu aufbrechen.

Wollten Sie mit Ihren Artikeln auf die Entwicklung der Kirche Einfluss nehmen?

Das ist mir nach wie vor ein Bedürfnis. Ich habe zwar innerhalb der Kirche nie eine besondere Funktion ausgeübt, wahrscheinlich war es auch gar nicht gewünscht, einen so kritischen Mann in einem Gremium zu haben (*lacht*), aber wie gesagt, ich war bei Pax Christi lange Zeit sehr aktiv. Wir haben damals auch für den Prager Kardinal Tomášek eine Bücheraktion zum Aufbau einer dortigen, von ihm initiierten „Nachkonziliaren Bibliothek“ veranstaltet und konnten dabei 5.000 theologische Bücher offiziell ins Land einführen, obwohl ansonsten Bücherpakete während des Versands in die damals sozialistische Tschechoslowakei regelmäßig „verloren gingen“. Ebenso gelang es, eine Pilgerreise in das Land zu unternehmen und dafür erstmals offiziell die Einreise auch für drei Geistliche zu erwirken, obwohl das von

tschechischer Seite gesetzlich verboten war.

Wenn schon nicht in der Pfarrei, so konnten Sie auf anderen Ebenen also einiges bewirken. Was war der Schlüssel für die Überwindung solcher Hindernisse?

Das ist immer wieder das Geheimnis der Sprache: Wenn man vernünftig miteinander spricht, kann man so viel erreichen. Man schafft Vertrauen, beseitigt Hindernisse und Gegensätze. Das betrachte ich als Aufbau des Reiches Gottes. Denn wie der spätmittelalterliche Philosoph Nicolaus Cusanus dargelegt hat: Bei Gott fallen alle Gegensätze in sich zusammen.

„Die Welt wird durch die Pensionierung kleiner“, hört man oft – war das bei Ihnen zur Jahrtausendwende auch so?

Nein, im Gegenteil, sie ist weiter und freier geworden, weil Verpflichtungen, die oft einengend waren, weggefallen sind und ich Projekte, die liegen geblieben waren, wieder aufgreifen konnte. Ich arbeite jetzt seit 15 Jahren an einem Buch, das nun vor seiner Fertigstellung steht und sich mit der Datierung des aristotelischen Protreptikos befasst. Diese Werbeschrift für die Philosophie kann nun nicht mehr als Frühwerk des Aristoteles eingeordnet werden,

sondern muss in seiner Reifezeit entstanden sein.

Das ist also noch ein richtig wissenschaftliches Werk, das Sie gerade abschließen?

Oh ja, das wird ein dreibändiges Werk.

Haben Sie da Unterstützung?

Nein, ich hatte viel Unterstützung durch meine Frau, die ist aber leider schon zwei Jahre tot. Sie hatte, nachdem unsere Söhne aus dem Haus waren, als Zweitstudium noch Buchwissenschaften studiert und war als Lektorin eine große Hilfe für mich.

Neben der Philologie haben Sie noch eine andere große Leidenschaft, die Musik. Welche Rolle spielt sie in Ihrem Leben?

Ich spiele mit sehr guten Münchner Musikern im Streichquartett und halte es für eine große Gabe, dass ich trotz meines hohen Alters noch immer Violine spielen kann und mein Gehör gut ist; gleichzeitig empfinde ich es als Aufgabe und Herausforderung, dabeizubleiben. Wir spielen zum größten Teil zu unserer eigenen Freude. 2023 haben wir aber zum Josefitag am 19. März in unserer Kirche St. Stephan „Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze“ von Joseph Haydn aufge-



Die Aufführung am Josefitag 2023 in St. Stephan kam gut an

führt. Das ist sehr gut angekommen, auch in der Presse.

Wie haben Sie dieses semiprofessionelle Niveau erreicht?

Mein Vater hat schon sehr viel musiziert, seine Mutter war Organistin und virtuose Klavierspielerin; Liebe und Begabung zur Musik liegen in der Familie. Ich wurde zudem vom Musiklehrer am Gymnasium sehr gefördert. Später habe ich mit etwa 50 Jahren bei einem Hochschulprofessor in München noch Unterricht genommen. Erst habe ich meine Söhne, die auch alle Streicher sind, zu ihm geschickt und mich dann entschlossen, selbst ein Auffrischungsstudium anzutreten. Wir sind ja ur-

sprünglich auch sehr oft als Familienquartett konzertant aufgetreten, später musste ich mich dann neu orientieren. Musik und Harmonie der Töne scheinen mir wie ein Vorspiel himmlischer Seligkeit.

Welches Fazit ziehen Sie nun aus Ihrem langen Leben, aus Erfahrung und Reflexion für Ihren Glauben?

Der Weg zu Gott heißt Grenzen überschreiten und Gegensätze überwinden; denn im unendlichen Gott gibt es keine Grenzen und keine Gegensätze. Gott ist die Einheit der Vielheit und versöhnende Liebe.

Interview und Fotos: Karlhorst Klotz

Taufen, Trauungen und Sterbefälle

seit November 2023

Geltendorf – Kaltenberg

Taufen:		Sterbefälle:	
25.11.2023	Levi Fleischmann	01.12.2023	Walter Gleißner
17.12.2023	Vitus Franz Xaver Baader	20.12.2023	Emma Deggendorfer
06.04.2024	N. N.	07.01.2024	Pfarrer i. R. Hans Schneider
17.08.2024	Toni Max Jetzt	14.01.2024	Kreszenz Bingießer
14.09.2024	Emilia Josephine Winkler	05.03.2024	Albert Dürr
26.10.2024	Tobias Lutz	08.03.2024	Herbert Donath
30.11.2024	Maximilian Matteo Alifuoco	23.03.2024	Pauline Rößler
		01.04.2024	Anna Maria Kern
		14.04.2024	Anton Leitenstorfer
		25.05.2024	Edith Adler
Trauungen:		21.07.2024	N. N.
20.07.2024	Cornelia und Robert Ehle	04.08.2024	N. N.
19.10.2024	Marie-Louise und Sebastian Wasser	14.08.2024	Elisabeth Böck
		24.08.2024	Elisabeth Held
		19.09.2024	Klaus Ditsch
		24.09.2024	N. N.
		05.10.2024	Rudolf Niedermair
		10.10.2024	Rudolf Huber
		25.10.2024	Hermann Schmidt
		23.11.2024	Sophie Müller

Hausen

Taufen:		Sterbefälle:	
20.04.2024	Luisa Valentina Hoiß	26.12.2023	Maria Huber
		12.02.2024	Franziska Peischl
Trauungen:		20.04.2024	Heinrich Huber
18.05.2024	Franziska und Florian Peischl	28.04.2024	Franz Müller
29.06.2024	Pia und Manuel Bingießer	18.07.2024	Kaspar Wohlmuth
28.09.2024	Melanie und Martin Mayr	31.07.2024	Ernst Schlögl
		12.10.2024	Konrad Stork

Eresing – Pflaumdorf

Taufen:		Sterbefälle:	
27.07.2024	N. N.	02.12.2023	N. N.
07.09.2024	Adam Michael Deml	14.01.2024	Johann Wiedmann
12.09.2024	Luca Michael Mestenhauser	04.02.2024	N. N.
		20.02.2024	N. N.
16.11.2024	Matthias Drexl	21.05.2024	Maria Treffler
16.11.2024	Felix Tischler	17.06.2024	Alfred Huttner
		21.08.2024	Josef Wiedmannn
		11.09.2024	N. N.
Trauungen:			
01.06.2024	N. N.		

Schwabhausen

Taufen:		Sterbefälle:	
11.05.2024	Jonas Ziegler	30.11.2023	N. N.
09.06.2024	N. N.	30.10.2024	Erich Megele

Walleshausen

Taufen:		Sterbefälle:	
02.03.2024	Fiona Hein	05.12.2023	Margarethe Düh
09.03.2024	Mia Conrads	13.01.2024	Johann Ziegler
17.03.2024	Felix Rödel	17.02.2024	Heinrich Steinhart
27.04.2024	Hanna Vogl	23.02.2024	Hermine Schuster
15.06.2024	Felix Dieter Siegfried Wallner	05.03.2024	Albert Dürr
		03.04.2024	Renate Sießmeir
23.06.2024	Raphael Jonathan Klingl	27.06.2024	N. N.
20.07.2024	Rouven Lion Florian von Mengden	27.07.2024	Marianne Hoffmann
		31.07.2024	Michael Schuster
03.08.2024	Paul Xaver Steber		
07.09.2024	Jonathan Noel Schlott		
15.09.2024	Valentina Borchert		
21.09.2024	N. N.		
05.10.2024	Maximilian Johann Spicker	Trauungen:	
23.11.2024	Sebastian Franz Weiß	14.09.2024	N. N.

Die Kinderseite

Rätselhafte Weihnachten

Zwei unterschiedliche Rätsel zum Fest und danach

Was esst ihr eigentlich an Weihnachten? Wenn ihr mal unter Freunden und Verwandten herumfragt, kann das ganz schön unterschiedliche Antworten geben: Berühmt ist die Weihnachtsgans am Weihnachtstag, aber oft gibt es auch leckeren Fisch zur Feier des Tages, jedenfalls oft Gerichte, die uns an frühere Zeiten erinnern.

Wir präsentieren jedenfalls – zum Beispiel für die Wartezeit, bis das richtige Essen fertig ist – einen Buchstabensalat. Er ist garantiert leicht verdaulich, macht nicht dick, aber vielleicht schlauer. Und wer auf den Geschmack gekommen ist, kann als Nachtisch noch das Silbenrätsel lösen!

Buchstabensalat zur Weihnachtsgeschichte

Der Evangelist Lukas hat die Geschichte über die Geburt Jesu aufgeschrieben. Du kannst sie in der Bibel im Neuen Testament im zweiten Kapitel seines Evangeliums nachlesen. In vielen Kirchen wird diese Geschichte an Heiligabend als Krippenspiel nacherzählt.

Im Buchstabensalat haben sich 18 Wörter aus dieser Geschichte versteckt. Sie sind waagrecht und senkrecht, vorwärts und rückwärts geschrieben. Findest du sie? Es sind die Wörter:

Bethlehem – Engel – Freude – Friede – Gnade – Heerschar – Herberge – Hirte – Jesus – Josef – Kind – Krippe – Maria – Nachtwache – Nazareth – Retter – Sohn – Windeln

Die übrig gebliebenen Buchstaben ergeben – der Reihe nach gelesen – den Wunsch des Redaktionsteams. Du kannst ihn als Lösung hier eintragen:

_____!

N	L	E	D	N	I	W	F	M	R	O	H
E	U	E	D	E	I	R	F	A	N	B	D
G	E	H	I	R	T	E	E	R	S	E	E
G	D	N	I	K	N	T	E	I	T	T	E
N	A	N	A	C	H	T	W	A	C	H	E
A	N	W	E	I	H	E	N	A	C	L	G
Z	G	S	H	T	F	R	E	U	D	E	R
A	E	O	N	J	O	S	E	F	A	H	E
R	U	H	F	E	N	G	E	L	D	E	B
E	E	N	R	S	G	A	N	Z	E	M	R
T	N	W	E	U	L	K	R	I	P	P	E
H	E	E	R	S	C	H	A	R	T	!	H

Silbenrätsel zu Kinderrechten

Die Sternsinger sind bald wieder in unseren Kirchengemeinden unterwegs. Vielleicht gehörst du auch dazu und hast das Motto für dieses Jahr schon kennengelernt: „Erhebt Eure Stimme! Sternsinger für Kinderrechte“.

Nanu, was sind denn Kinderrechte? Haben Kinder nicht die gleichen Rechte wie Erwachsene? Doch, aber für sie wurden die allgemeinen Menschenrechte angepasst, weil Kinder besonderen Schutz für ihre Entwicklung brauchen. Erst vor ungefähr 35 Jahren wurden diese Rechte in einer „Kinderrechtskonvention“ festgelegt. Die Kinderrechte sollen auf der ganzen Welt gelten. Aber manches Recht, wie zum Beispiel das Recht, zur Schule gehen zu dürfen, wird nicht überall auf der Welt beachtet. Und nicht überall auf der Welt haben Kinder genug zum Essen oder zum Anziehen.

Wenn du die folgenden Silben richtig zusammensetzt, ergeben sich in 11 Begriffen einige der Kinderrechte. Und wenn du die in den Silben rot geschriebenen Buchstaben in die richtige Reihenfolge bringst, dann findest du auch das Lösungswort.

Silben:

be – dung – **es** – fa – fe – **frei** – für – **ge** – ge – he – heit – hil – klei – len – lie – mei – mi – nung – pau – **ru** – schul – **sen** – **sen** – sor – spie – **s**uch – sund – **zeit**

Lösungswort: _____

Zu schwer? Um das Lösungswort zu finden, musst du natürlich die 11 Begriffe gar nicht bilden – du kannst auch direkt die roten Buchstaben in die richtige Reihenfolge bringen!

Aber die Kinderrechte kennenzulernen, wäre schon toll, oder? Wer ein bisschen Hilfe braucht, der bekommt sie hier – alle anderen: Nicht weiterlesen!!! Die 11 Begriffe beginnen jedenfalls mit den Buchstaben E, G, H, K, M und R sowie zwei mit S und drei mit F.

Übrigens: Wenn du mehr zu den Kinderrechten wissen möchtest, kannst du dir im Internet die folgenden Seiten ansehen:

www.kinder-ministerium.de/deine-rechte und www.netzwerk-kinderrechte.de

Gaby Golfels, in: Pfarrbriefservice.de

Weihnachtssingen in Walleshausen am 29. Dezember 2024 um 17.00 Uhr

Zum zweiten Mal veranstaltet der Kirchenchor Walleshausen zwischen Weihnachten und Neujahr ein Weihnachtssingen in der Pfarrkirche Walleshausen. Voriges Jahr fand der Auftritt in Form einer weihnachtlichen Andacht anlässlich des 40-jährigen Chorbestehens statt, heuer als sogenanntes Weihnachtssingen. Dabei werden traditionelle geistliche Weihnachtslieder auf dem Programm stehen. Auch die Besucher sind wieder herzlich eingeladen, einzelne Strophen mitzusingen, andere werden vom Chor mehrstimmig und teils mit Instrumentalbegleitung vorgetragen.

Der Eintritt ist frei, Spenden sind herzlich willkommen.

Iris Teufl

Der Kirchenchor Walleshausen bei der weihnachtlichen Andacht im Vorjahr



Foto: Bernhard Konietschke, Kirchenchor Walleshausen

Das ANGELUS-Team wünscht allen Leserinnen und Lesern gesegnete Weihnachten und ein gutes neues Jahr!

Impressum

Herausgeber des Pfarrbriefs:

Kath. Pfarramt „Zu den Hl. Engeln“
Schulstr. 6, 82269 Geltendorf
Tel.: 08193 950022 Fax: 08193 950023
E-Mail: redaktion@pfarrei-geltendorf.de
www.pfarrei-geltendorf.de

Druck:

Gemeindebriefdruckerei
29393 Groß Oesingen
www.gemeindebriefdruckerei.de

Pfarrbriefteam:

Pfarrer Michael Kammerlander (v. i. S. d. P.)
Renate Hynar (Organisation)
Karlhorst Klotz (Redaktion)
Yücel Özyürek (Lektorat)
Gerhard Wöfl (Layout)

Das Angelus-Team dankt dem Webteam
für seine Unterstützung!